

Die Zeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals

Nr. 18

26. September
2013

kontakt.sev

Tel: 031 357 57 57, Fax 031 357 57 58, E-Mail: kontakt@sev-online.ch, Internet: www.sev-online.ch

SBB Cargo mit Gewinn

Die SBB hat im ersten Halbjahr 2013 weniger Gewinn gemacht als vor einem Jahr. SBB Cargo glänzt dafür mit einem kleinen Gewinn.

Seiten 2 und 3



GAV-Konferenz

Die Umfrageresultate bilden mit den Anträgen die Basis für die SEV-Forderungen.

Seite 4



Ursula Lüthi

23 Jahre hat Ursula Lüthi beim SEV gearbeitet. Nun zieht sie weiter.

Interview Seiten 6 / 7

15000 SGB-Gewerkschafter/innen und Sympathisant/innen auf dem Bundesplatz

«Stoppen wir diesen Brand»

«Es braucht eine soziale Wende», forderte Paul Rechsteiner am Samstag in Bern, «weg von ungleich verteilten Vermögen und Löhnen, weg von im Bundeshaus organisiertem Rentenklaue, weg von Wackelrenten!»

«Stoppen wir die sozialpolitische Brandstiftung, bevor der Flächenbrand beginnt!», sagte der SGB-Präsident weiter. SEV-Präsident Giorgio Tuti verurteilte den Versuch der SBB-Pensionskasse, Spekulationsverluste allein den Rentner/innen aufzubürden. «Nach lebenslanger Arbeit hat man Anrecht auf eine

anständige Rente!» SEV-Mitglieder demonstrierten auf der Schützenmatte und mit den andern Gewerkschaften auf dem Bundesplatz für sichere Renten, gute Löhne und Anstellungsbedingungen und einen starken Service Public. *Hes/Fi*

Dossier auf den Seiten 10 bis 12



ZUR SACHE

Auf den SBB-Baustellen verletzen die privaten Firmen laufend das Arbeitsgesetz; das Amt für Arbeit weiss es und schaut zu, die SBB weiss es und schaut weg (Bericht auf Seite 20).

Das ist untragbar. Wenn die SBB in ihrem Geschäftsbericht die Todesfälle auf ihren Baustellen bedauert, gleichzeitig aber weiss, dass dort die Gesetze nicht eingehalten werden, ist das äusserst

«Die SBB trägt die Verantwortung für die Sicherheit auf den Baustellen.»

Giorgio Tuti, Präsident SEV

heuchlerisch. Die SBB kann sich nicht aus der Verantwortung stehlen: Als Auftraggeberin macht sie es sich zu leicht, lediglich im Vertrag mit der Drittfirma die Einhaltung des Gesetzes festzuschreiben. Denn es ist die SBB, die die zeitlichen Vorgaben auf den Baustellen macht, die die Preise bestimmt; sie trägt die Verantwortung für die Sicherheit. Gemeinsam mit der Unia, die Vertragspartnerin der Gleisbauunternehmen ist, werden wir darauf drängen, dass diese Missstände verschwinden. Die Lösung liegt nicht bei einer Verwässerung der Arbeitszeitregeln, wie die Unternehmen es wollen, sondern bei einer konsequenten Umsetzung der bestehenden Gesetze. Sicherheit hat ihren Preis, und den gilt es zu bezahlen.

Die SBB muss verstärkt eigene Fachkompetenz zurückgewinnen, um die wesentlichen Arbeiten am Netz selbst in der Hand zu haben – mit Einhaltung des für sie geltenden Arbeitszeitgesetzes!

SBB-Baustellen im Fokus

Arbeitsinspektoren haben auf Baustellen der SBB schwere Verstösse gegen das Arbeitsgesetz festgestellt. Die betroffenen privaten Gleisbauunternehmen schieben den schwarzen Peter der SBB zu, weil diese die Personaleinsätze plane. Die SBB aber gibt ihn zurück an die Firmen, mit Hinweis auf deren Vertragspflichten. Und die Behörden greifen nicht ein. Also leiden die Gleisbauarbeiter weiter. Nun fordern Unia und SEV rasches Handeln.

«Zur Sache» und Seite 20

Neuer SEV-Unterverband Administration und Services

Peter Käppler wird Präsident

Letzte Woche genehmigten die SBV- und ZPV-Delegierten den Fusionsvertrag und das Geschäftsreglement AS und wählten den neuen Zentralpräsidenten.

Zu den Sektionsgründungen am 22./25./30. Oktober und 5. November sind alle herzlich eingeladen.



Seite 13

NEWS

Rentenklau am Volk vorbeismuggeln?

Der Nationalrat will, dass der Mindestumwandlungssatz nicht mehr im Gesetz, sondern vom Bundesrat festgelegt wird. Anstatt das Stimmvolk würden die Versicherungen und die Pensionskassenlobby künftig die Rentenhöhe diktieren. Denn sie können ihren Einfluss beim Bundesrat stärker ausüben als beim Stimmvolk. Tiefere Pensionskassenrenten und höhere Profite für die Versicherungen wären vorprogrammiert. Für den SGB muss der Mindestumwandlungssatz zwingend im Gesetz festgelegt sein. Der Mindestumwandlungssatz definiert, wie hoch die Pensionskassenrente ausfällt. **SGB**

BLS akzeptiert Urteil zum Simplonverkehr

Der Entscheid des Bundesverwaltungsgerichts, dass die SBB den Regionalverkehr und Autoverlad vom Wallis nach Italien bis Ende 2017 betreiben darf, landet nicht vor Bundesgericht: Die BLS hat ihn akzeptiert. Jedoch hält sie an ihren Plänen für eine Verbesserung des Angebots zwischen Brig und Domodossola fest und will den Bestellern ein Konzept vorlegen. Denn sie sieht das Urteil nicht als Entscheid gegen ihr Projekt am Simplon: es sei dabei nur um die Bewilligungsdauer gegangen. Die BLS möchte stündliche Regionalzüge verkehren lassen und die Bahn mit touristischen Angeboten verknüpfen wie am Lötschberg. Aber auch die SBB will am Simplon ab Dezember 2015 mehr und komfortablere Regionalzüge führen und den Autoverlad verbessern. **sda**

Zu starker Franken

Der SGB begrüsst, dass die Schweizerische Nationalbank (SNB) die Zinsen unverändert tief lässt und am Mindestkurs festhält. Doch der Franken sei weiterhin stark überbewertet. Das Bruttoinlandprodukt pro Kopf habe in den letzten Jahren stagniert, anders als in Deutschland. Die SNB müsse auf eine Frankenabwertung hinarbeiten.

Halbjahresergebnis der SBB

«Das System Bahn muss

Obschon die Zahlen des Halbjahresergebnisses der SBB schlechter sind als letztes Jahr, zeigt sich die Konzernspitze recht zufrieden.

Das erste Halbjahr 2013 wurde von CEO Andreas Meyer an einer telefonischen Medienkonferenz als «insgesamt anstrengend» bezeichnet. Obschon das finanzielle Ergebnis um mehr als ein Viertel auf 100,8 Mio. Franken zurückging, sieht er die SBB «gut unterwegs». Dabei stiegen sowohl die Erträge (um 2 % oder 79,5 Mio.) als auch die Kosten (4 %, 152,9 Mio.).

Nach einer Stagnation im letzten Jahr sind die Passagierzahlen leicht und die Passagierkilometer etwas deutlicher gestiegen. Auch die Zahl der Generalabonnemente hat um 1,5 % auf 436 238 Ende Juni zugenommen. Trotzdem ging das finanzielle Ergebnis um 56 % auf 28,8 Mio. zurück –

vor allem wegen höherer Transportpreise. Die «Kundenpünktlichkeit» sank ebenfalls, und Meyer räumte in diesem Punkt Kommunikationsfehler im Zusammenhang mit den Bauarbeiten ein: «Die Baustellen belasten den Betrieb, was die Pünktlichkeit und die Finanzen betrifft.» Die Zahl der Kundenbeschwerden sei aber um ein Viertel zurückgegangen. Dies führt die SBB-Spitze auf die neuen «Regeln für mehr Kulanz» und auf das Perronbillet zurück.

Weil zentrale Immobilien weiterhin sehr gefragt sind («unsere Objekte sind alle zentral», so Meyer), konnte SBB Immobilien das Ergebnis um 47 % auf 158,2 Mio. steigern, einerseits durch erfolgreiche Verkäufe, andererseits durch die Beteiligung an den gestiegenen Umsätzen in den Bahnhofsgeschäften.

«Freude haben wir an der Entwicklung von SBB Cargo», gab Meyer zu: der Gewinn von 2,6 Mio. mag zwar klein scheinen – aber immerhin ist es ein Ge-

winn (im 1. Halbjahr 2012 resultierten noch – 22 Mio.). Auch für das ganze Jahr ist Meyer optimistisch: «Eine schwarze Null ist erreichbar!» Das bessere Ergebnis kam nach Meinung der SBB zustande, weil «die Sanierungsmassnahmen greifen». Der Verkehr wuchs insgesamt um 1,8 % auf 6008 Mio. Nettotonnenkilometer. Zu berücksichtigen ist, dass letztes Jahr die Gotthardsperre aufs Ergebnis gedrückt hatte.

Infrastruktur mit Verlust

Der zunehmende Verkehr auf dem SBB-Netz hat einen erhöhten Unterhaltsaufwand zur Folge. Die SBB hat ein neues Ultraschallmessfahrzeug angeschafft und aufgrund der von ihm gewonnenen Erkenntnisse zusätzliche Massnahmen wie etwa den vorzeitigen Ersatz der Schienen auf der Neubaustrasse Mattstetten–Rothrist beschlossen. Der zusätzliche Unterhaltsaufwand kostet rund 70 Mio., und ungefähr gleich viel, 70,7 Mio., beträgt auch

das Defizit des Bereichs Infrastruktur, während in der Vorjahresperiode noch ein Gewinn von 8,1 Mio. erzielt worden war.

Ausbau des Angebotes mit neuen Zügen

Beim Blick in die Zukunft wies Meyer auf einige kleinere und einen grossen Punkt hin. So kommen nach und nach die nächsten Ausbauschritte (z.B. Viertelstundentakt auf verschiedenen Strecken), aber auch das neue Rollmaterial. Allerdings will sich Meyer in diesem Bereich – nach den verschiedenen schlechten Erfahrungen in der Vergangenheit – nicht allzu sehr auf die Äste hinauslassen. Immerhin: «Die neuen Doppelstockzüge kommen» – der Lieferplan sei aber «noch nicht belastbar». Hoffnungen setzt die SBB-Spitze auf die Fabi-Vorlage: «Für die SBB ist dieser Entscheid ein starkes Signal für einen nachhaltig finanzierten öffentlichen Verkehr in der Schweiz.» Diese «Jahrhundertvorlage»

Der SEV ist enttäuscht vom Bundesrat

Gotthard-Röhre ist ein Irrweg

Der Bundesrat hält am Bau einer zweiten Strassenröhre durch den Gotthard fest. Er hat nach Auswertung der Vernehmlassung die Botschaft ans Parlament verabschiedet.

In seiner Medienmitteilung führt der Bundesrat breit aus, wie er den Verkehr nach dem Abschluss der Gotthard-Sanierung beschränken will; dafür nennt er mit keinem Wort die Kosten, die die Verdoppelung des Strassentunnels generiert. Während die Strassenlobby applaudiert, sind die Umweltverbände entsetzt über die Haltung des Bundesrats. Auch

der SEV bedauert den Entscheid. Die zweite Röhre führe zwingend zu einem Wachstum des Strassenverkehrs; sie widerspreche damit dem Verfassungsauftrag und sei verkehrs- und umweltpolitisch kontraproduktiv, hält der SEV in seiner Medienmitteilung nach dem Bundesratsentscheid fest.

Alpenschutz verletzt

Allen Beteuerungen zum Trotz führt der Bau einer zweiten Strassenröhre am Gotthard zu einem Verkehrszuwachs. Schon aus diesem Grund ist dieser Bau unhaltbar, da er dem Verfassungsauftrag der Alpeninitiative widerspricht.

Es kommt hinzu, dass auch der Verlagerungsauftrag, den das

Schweizer Volk eindeutig erteilt hat, untergraben wird. «Damit wird die Milliardeninvestition für den Bahnbasis-tunnel massiv abgewertet», hält SEV-Präsident Giorgio Tuti in der Medienmitteilung klar fest. Der SEV steht zum Grundsatz, dass der Güterverkehr – erst recht der alpenquerende Güterverkehr – auf die Schiene gehört. Der Bundesrat sieht dies anscheinend anders.

Geld am falschen Ort eingesetzt

Nicht zuletzt weist der SEV auf die Fehlinvestition hin, die eine zweite Gotthardröhre bedeutet. Wie bei der Bahn muss auch bei der Strasse gelten, dass die Mittel haushälterisch eingesetzt werden, also dort,

wo sie am meisten bringen. Wenn es am Gotthard lediglich um die Sanierung des Strassentunnels geht, wie der Bundesrat beteuert, und nicht um einen Kapazitätsausbau, dann hat die Alpen-Initiative längst aufgezeigt, wie das Ganze günstiger zu haben ist. Auch die Anbindung des Tessins ist mit den aufgezeigten Verlade-lösungen nachgewiesen.

«Sollte es aber doch darum gehen, die wenigen Staustunden am Gotthard zu beseitigen: dann gäbe es andere Orte auf dem Schweizer Strassennetz, wo diese Mittel mit grösserer Wirkung einzusetzen wären, gerade auch für die Verkehrssicherheit», betont Giorgio Tuti.

MEINE MEINUNG

World Wide War

Nachrichten über den Datenklau bei der Mobilfunkfirma Vodafone, wo persönliche Daten inklusive Bankkontennummern von zwei Millionen Nutzern gehackt wurden, lassen aufhorchen und auch die Feststellung, dass der Fingerprint-Scan von Apple vor Zugriffen nicht sicher ist, beunruhigt. Obwohl wir schon 2007 hätten alarmiert sein müssen, als russische Hacker in Estland die Computer der Regierung, von Krankenhäusern und Banken lahmlegten. Oder 2012, als chinesische Hacker im Auftrag der Regierung in die Systeme der Wallstreet-Banken und die Kontrollsysteme von Staudämmen gelangten.

Seither wissen wir, dank den Enthüllungen des Whistleblowers Edward Snowden, dass die Weltmacht USA mit ihrem Geheimdienst NSA weltweit Sicherheitscodes entschlüsselt und unvorstellbare Mengen an Daten aus Wirtschaft, Politik und Privatleben speichert. Dem Durchschnittsnutzer scheint das ziemlich egal zu sein, er sieht sich vermeintlicherweise auf der Seite der Gewinner, die gratis an Informationen, Unterhaltung und Schnäppchen kommen. Das mag angehen, wenn man nicht über die eigene Nasenspitze hinaus denkt und sich grösseren Zusammenhängen gegenüber blind und taub stellt: So zum Beispiel, dass die Geheimdienste der USA, Grossbritanniens und vieler anderer Staaten eng mit Google, Yahoo!, Facebook, You Tube, Apple, Skype usw. Hand in Hand arbeiten. Die ersteren aus politischem Interesse, die Internetfirmen aus wirtschaftlichem. Mails, Chats, Fotos, Kontennummern sind Kapital, das verkauft werden kann oder per Gesetz ausgeliefert werden muss. Information ist die Macht des 21. Jahrhunderts, wer in diesem Cyberkrieg gewinnt, kann der Menschheit seine Regeln aufzwingen.

Wer nun glaubt, die Schweiz sei weit weg vom Schuss, irrt gewaltig. «Big Data», der Trend möglichst viele Daten über Personen und Institutionen zu sammeln, läuft längst: Ob durch Kundenkarten von Coop und Migros, Akten der Krankenkassen, mobile Tickets der SBB. Schon längst werden wir erfasst und gezielt manipuliert. Gleichgültigkeit ist hier naiv und gefährlich. Oder wussten Sie, dass der NSA zwei offiziell bewilligte Abhörstationen in der Schweiz hat, in Leuk im Wallis und in Buchholterberg im Berner Oberland?

Monika Barth



einfacher werden»

werde es erlauben, den Nachholbedarf abzubauen. Die SBB habe die Aufgabe, die Öffentlichkeit zu informieren, «warum diese Mittel nötig sind». Doch trotz der Wichtigkeit eines Ja schliesst Meyer kategorisch aus, dass die SBB gezielt ihre treuesten Kund/innen (GA-Besitzende, Newsletter-Empfänger/innen) anschreibt, um Abstimmungspropaganda zu betreiben.

Mehr Kundenfreundlichkeit

Dafür soll das Merkmal auf die Kundenfreundlichkeit gelegt werden. Das dürfte gut ankommen, nachdem sich viele Leute in letzter Zeit als halbe Verbrecher behandelt fühlten, wenn sie den öffentlichen Verkehr benutzten. Und Meyer gab ein Versprechen ab: «Das System Bahn muss noch einfacher und kundenfreundlicher werden.» Wenn die Kund/innen schon ihre Billette am Automaten lösen müssen, kann man nicht gleich umfassende Tarifkenntnisse voraussetzen.

pan.

3 FRAGEN ZU DEN SBB-ZAHLEN

■ **kontakt.sev: Manuel Avallone, im ersten Halbjahr 2013 ist der Gewinn der SBB um ein Viertel zurückgegangen. Das sind schlechte Voraussetzungen für die kommenden Lohnverhandlungen!**

Manuel Avallone: Für die Lohnverhandlungen berücksichtigen wir jeweils die wirtschaftliche Lage des Konzerns, die Verhältnisse auf dem Arbeitsmarkt und die Entwicklung der Lebenskosten. Es ist in der Tat so, dass der Gewinn zurückgegangen ist. Es wäre aber aus personalpolitischen Gründen fahrlässig, dafür das Personal büssen zu lassen.

■ **Auch die Pünktlichkeit hat gelitten, vor allem bedingt durch Baustellen, besonders im Bahnhof Zürich. Was bedeutet diese Situation für die Bahnangestellten?**

Die Mitarbeitenden bei der SBB

setzen täglich alles daran, dass die Pünktlichkeit und die Sicherheit der Kunden gewährleistet sind. Diese Leistung ist enorm und verdient Respekt. Wenn man bedenkt, was alles auf dem Netz gebaut wird und das bei laufendem Betrieb, dann ist die Pünktlichkeit trotzdem noch auf einem respektablem Wert von fast 90%. Grundsätzlich müsste die Frage gestellt werden, ob die vorgegebenen Ziele der Konzernleitung realistisch sind und ob die Kunden genügend informiert wurden.

■ **Die SBB investiert viel Geld in Sicherheit und in neue Fahrzeuge. Das freut uns als Gewerkschaft...**

Aus verkehrspolitischen Gründen ist das erfreulich. Aus gewerkschafts- und personalpolitischen Gründen wäre es ebenso erfreulich, wenn bei der nächsten Lohnrunde auch ins Personal investiert würde. **Fragen: Peter Anliker**

Bild der Woche



Das 100-Jahr-Fest im Badischen Bahnhof in Basel war gut besucht und gab den Mitgliedern der SEV-VPT-Sektion Deutsche Bahn Gelegenheit zu vielen Gesprächen mit Kolleg/innen der DB, der SBB und anderer Verkehrsbetriebe, des Bahnsozialwerks, der Schwestergewerkschaft EVG sowie mit weiteren Interessierten. Am SEV-Stand gab zudem Maya Wirz (Mitte), Sängerin, Busfahrerin und SEV-Mitglied, Autogramme und sang live auf der Bühne «Time to say goodbye».

GAV-Konferenz vom 11. September in Bern

Umfrage fliesst in SEV-Position ein



Die Delegierten nahmen Kenntnis von den Resultaten der Umfrage beim SBB-Personal. Diese bildet mit den Anträgen aus den SEV-Teilorganisationen die Basis für die SEV-Forderungen zur Weiterentwicklung des GAV SBB & SBB Cargo.

Da sich von den rund 16 000 SEV-Mitgliedern bei SBB und SBB Cargo 5559 oder 35 % an der Umfrage beteiligt haben, sind deren Resultate (siehe kontakt.sev 17) für das gesamte SBB-Personal repräsentativ, wie Gewerkschaftssekretär Olivier Barraud den GAV-Delegierten erklärte. Auch die Meinungen und besonderen Anliegen von Untergruppen nach Beruf, Alter, Geschlecht usw. bildet die Umfrage zuverlässig ab.

Unterschiede und Gemeinsamkeiten

So liegt etwa die generelle Arbeitszufriedenheit bei den jüngeren Mitarbeitenden über dem Durchschnittswert, doch sind sie deutlich unzufriedener mit dem Lohn, der (beschränkten) Möglichkeit zur Teilzeitarbeit, der (mangelhaften) Vereinbarkeit von Beruf und Familie und dem fünfzügigen Vaterschaftsurlaub. Arbeitszeitfragen und Zulagen sind für das Lok- und Zugpersonal besonders wichtig, die Zulagen auch für das Rangier- und Baupersonal. Die Unterverbände LPV, RPV und TS sind insgesamt und in den einzelnen Bereichen unzufriedener als die übrigen Kategorien, jene von VPV und SBV durchs Band zufriedener.

Es gibt aber auch viele «gemeinsame Nenner»: Fast alle finden es wichtig, dass der GAV vor Kündigung schützt (Contrat social) und gute Löhne sowie gute Leistungen bei Krankheit und Unfall garantiert. Fast alle finden, dass die aktuellen Möglichkeiten zur frühzeitigen Pensionierung nicht genügen. Allgemein recht gut akzeptiert sind die 41-

Stunden-Woche und die aktuelle Feriendauer. Doch ist ein Drittel mit der Arbeitsplanung und den Arbeitszeiten unzufrieden, und ebenfalls ein Drittel kann die Arbeit nicht in der vorgesehenen Zeit erledigen.

Doppelte Basis für SEV-Forderungen

Die Delegierten verdankten die Umfrage mit spontanem Applaus und beschlossen, diese

bei der Erarbeitung der SEV-Forderungen zu berücksichtigen. Danach ging die Konferenz die Anträge kapitelweise durch, strich Doubletten und genehmigte den verbliebenen «Anträge-Topf» als zweite «Basis», anhand der nun das SEV-Zentralsekretariat bis zur GAV-Konferenz im Februar 2014 einen Forderungskatalog auszuarbeiten hat. Für diese Arbeit schlug Vizepräsident Manuel

Avallone folgende **Stossrichtungen** vor, die von den Delegierten gutgeheissen wurden:

■ Bessere Möglichkeiten zur vorzeitigen Pensionierung haben hohe Priorität und sind in einer vom GAV getrennten Vereinbarung zu regeln.

■ Ebenfalls hohe Priorität hat gemäss der Umfrage der Kündigungsschutz (Contrat social) – womit es hier keinen Verhandlungsspielraum gibt.

■ Die Problematik der Temporärarbeit muss verbindlicher geregelt werden.

■ Gebiete für Forderungen sind laut der Umfrage und den Anträgen auch das mit dem GAV 2011 eingeführte Lohnsystem Toco, die Personalbeurteilung sowie im Bereich Arbeitszeit vor allem die Dienstplanung.

■ Die seit Juli geltenden Änderungen des Bundespersonalgesetzes (siehe kontakt.sev 14) sind im GAV zu berücksichtigen, weil dieser quasi die Ausführungsverordnung des BPG darstellt, erklärte SEV-Vizepräsidentin Barbara Spalinger. Jedoch haben die Sozialpartner hier wie bei jedem Gesetz die Freiheit, im GAV Regeln zu vereinbaren, die besser sind als das gesetzliche Minimum.



Von den 163 GAV-Delegierten aus allen SBB-Berufskategorien und Landesteilen waren 109 anwesend.

Umfrage zur Umfrage zum GAV SBB & SBB Cargo

kontakt.sev hat GAV-Delegierte gefragt, wie sie sich die Umfrageresultate ihrer Berufsgruppe erklären.

Peter Bischofberger (45), Zugchef in Romanshorn und Vizepräsident ZPV Romanshorn, ist von der



nur mittelmässigen Zufriedenheit des Zugpersonals nicht überrascht. Er hätte sogar einen noch schlechteren Wert erwartet aufgrund der vielen Klagen über die gestiegene Belastung: immer mehr Reisende mit entsprechend höherem Konfliktpotenzial in den Zügen, mehr effektive Fahrzeit und weniger Pausen sowie weniger Rasttage, seit mit dem GAV 2007 der Nachtdienst 2 (separates Konto für zusätzliche Freitage) abgeschafft wurde. Allzu oft werden nur einzelne Rasttage eingeteilt, die nicht genug Erholung bringen. Da manche vor der Pensionierung stehende Kolleg/innen unter der Belastung und der Schichtarbeit stark leiden, sind finanziell tragbare Modelle für eine

vorzeitige oder eine Teilpensionierung für das Zugpersonal ein wichtiges Anliegen.

Auch **Christian Eichenberger** (36), LC B 100 im Cargo-Team in Solothurn und Präsident RPV Bern, hatte beim



Rangierpersonal den (tatsächlich eingetroffenen) schlechten Zufriedenheitswert erwartet. Als Gründe nennt er die Tendenz zu immer mehr Aufgaben bei magerer Lohnentwicklung in den letzten Jahren, die oft sehr kurzfristige Einsatzplanung, die das Familien- und Privatleben tangiert, sowie kurze Dienstübergänge vor allem dort, wo zu wenig Personal zur Verfügung steht. Klar war für ihn auch, dass die Frühpensionierung und der Contrat social beim Rangierpersonal als sehr wichtig herauskommen würden, da es durch schwere körperliche Arbeit und extreme Schichtdienste stark belastet und immer wieder von Stellenabbau betroffen ist: «Ohne Kündigungsschutz hätten heute viele von uns keinen Job mehr!»

Vincent Barraud (24), Vizepräsident LPV Genève, sieht verschiedene Gründe für die hohe Unzufriedenheit des Lokpersonals: gesteigerter Arbeitsdruck, zunehmende Beanspruchung der Freizeit durch periodische Prüfungen und Studium von Vorschriftenänderungen, monotonere Arbeit sowie Prestigeverlust führen zum Eindruck, in letzter Zeit viel verloren zu haben.



Beat Jurt (59) von der Fahrzeugdiagnose in Bern, Präsident Peko Fläche und Sektionspräsident TS Mittelland, macht sich grosse Sorgen um den Nachwuchs beim gesamten Technischen Servicepersonal: Die Unzufriedenheit über den zu tiefen Anfangslohn (bei den Jungen), Arbeitszeiten, Unvereinbarkeit von Beruf und Familie oder Vaterschaftsurlaub gelte es ernst zu nehmen und Lehrgänger rasch und attraktiv anzustellen. **Fi**



Gesucht: ein für alle gerechtes Frühpensionierungsmodell

Die Umfrage hat gezeigt, dass es für fast alle wichtig ist, wenn nötig vorzeitig ganz oder teilweise in Pension gehen zu können, bevor Gesundheitsprobleme zu grossem Leid und bleibenden Schäden führen – anders als bei der Pensionierung aus medizinischen Gründen, für die solche Schäden gerade vorausgesetzt werden. Deshalb will der SEV der SBB Modelle vorschlagen, die alle Berufe abdecken.

Die Delegierten diskutierten über die Kriterien, die Anspruch auf vorzeitige Pensionierung geben sollen: neben schwerer körperlicher Belastung und unregelmässigen Arbeitszeiten auch psychische Belastungen und die Bedürftigkeit (tiefer Lohn) der Betroffenen? Wie viel sollen diese selbst und wie viel der Arbeitgeber an die Überbrückungsrente und das fehlende Rentenskapital bezahlen?

Sicher ist: die Entwicklung eines guten, für alle gerechten Modells ist nicht einfach und braucht Zeit. Und das Personal erreicht auch hier am meisten, wenn es sich nicht auseinanderdividieren lässt.

Markus Fischer

Kein Freipass für mehr Nacht-, Abend- und Sonntagsarbeit

24-Stunden-Arbeitstag muss auf 24 Shops beschränkt bleiben

Tankstellenshops dürfen neu zwischen ein und fünf Uhr morgens ihr ganzes Sortiment verkaufen. Doch 9 von 20 Stimmberechtigten waren dagegen.

Der Schweizerische Gewerkschaftsbund nimmt zur Kenntnis, dass die Stimmberechtigten der Änderung des Arbeitsgesetzes zugestimmt haben. Das Ja bedeutet, dass die 24 Tankstellen an Hauptverkehrsachsen mit starkem Reisever-



kehr, die bereits heute in der Nacht geöffnet haben, ihren Shop nun rund um die Uhr betreiben dürfen. Es ist damit ein Ja zum 24-Stundenbetrieb in

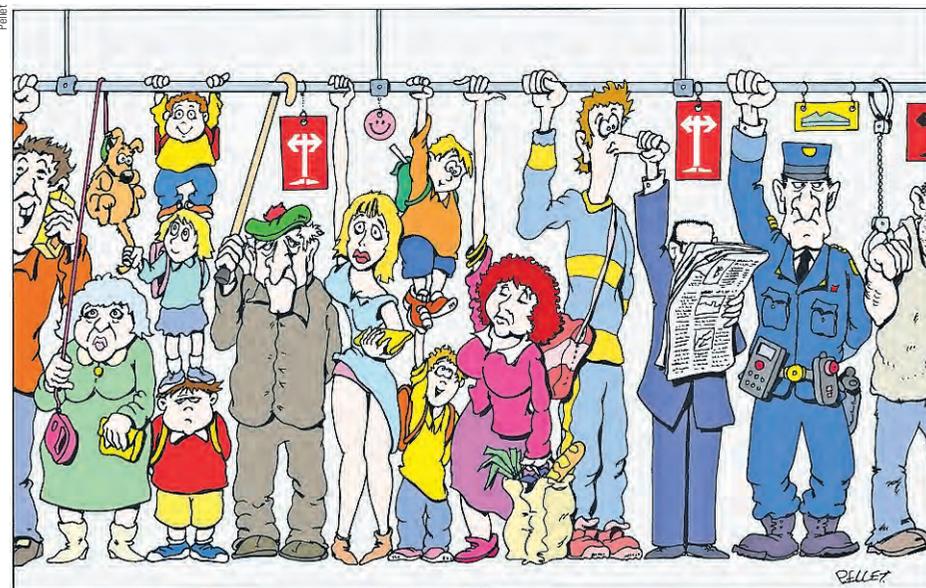
wenigen Tankstellenshops und nicht mehr. Insbesondere ist das Abstimmungsresultat kein Freipass für mehr Abend-, Nacht- und

Sonntagsarbeit im Detailhandel. Der Nein-Anteil von 44,2% zeigt, dass das Unbehagen in der Bevölkerung gegen weitere Schritte hin zum 24-Stunden-Arbeitstag gross ist. Denn Nachtarbeit ist und bleibt gesundheitsschädlich und beeinträchtigt das Sozial- und Familienleben, so wie auch die Sonntagsarbeit. Wir nehmen nun Volkswirtschaftsminister Johann Schneider-Ammann beim Wort, der im Abstimmungskampf betonte, dass am Nacht- und Sonntagsarbeitsverbot nicht gerüttelt wird. **SGB**

Eine Zeitungsneuigkeit, die gar keine ist

Stehplätze? Kalter Kaffee!

Am 8. September meldete die «Schweiz am Sonntag», in der Linie 1 der Basler S-Bahn würden ab November 24 Sitzplätze aufgehoben. Tags darauf griff der «Matin» die Geschichte auf und ein SBB-Sprecher sagte, die Romandie sei von diesem «Pilotprojekt» nicht betroffen. Doch der Basler Versuch mit Stehplätzen auf einer 30-Minuten-Linie ist keineswegs eine Neuheit, wie SBB-Sprecherin Patricia Clavaz bestätigt: «Die Zeitung hat von einer nationalen Premiere gesprochen, was aber nicht zutrifft. Die Entfernung von Sitzen ist eine Basler Neuheit; hier gab es bisher keine Multifunktionswagen. Solche Wagen mit Haltestangen für stehende Passagiere verkehren aber schon anderswo, zwischen Lausanne und Genf beispielsweise.» Stehplätze behagen der Bahnkund/innen-Organisation «Pro Bahn» gar nicht, wie ihr Präsident Kurt Schreiber im «Matin» kundtat: «Bevor Stehplätze eingeführt werden, müssen Doppelstockzüge zum Einsatz kommen und die Perrons verlängert werden.» Obschon sie gleicher Meinung wie Schreiber ist, weist Clavaz darauf hin, dass



der Regionalverkehr von den Kantonen finanziert wird. «Der Platzmangel ist vor allem in den Stosszeiten ein Problem. Das Entfernen von Sitzen ist eine raschere Massnahme als der Kauf von Doppelstockzügen und Perrenverlängerungen.»

SEV sagt ja, aber

Für den SEV sind Stehplätze auf kurzen Strecken vertretbar. «Reisen im Stehen muss aber auf den Regionalverkehr beschränkt bleiben», betont Ge-

werkschaftssekretär Jürg Hurni. «In Interregiozügen und auf langen Strecken darf der Komfort nicht abgebaut werden.» Trotz diesen finanzpolitischen Erläuterungen bleibt es das Ziel der SBB, «jedem Fahrgast einen Sitzplatz anzubieten. Aber auf kurzen Agglomerationsstrecken halten wir Stehplätze für verkraftbar», wie Clavaz weiter ausführt. Für Stehplätze soll es deshalb auch keine Preisermässigung geben: «Im Bus oder der Metro bleibt der Preis

auch gleich. Das wäre sonst der Anfang einer dritten Klasse, wie es manche Medien nannten. Das streben wir nicht an.» Auch der SEV stellt sich gegen einen Preisunterschied: «Das würde zusätzliches Konfliktpotenzial für das Zuggpersonal bringen», stellt Jürg Hurni fest. Das Basler Pilotprojekt soll ausgewertet werden. «Es gibt jedoch kein Projekt, schweizweit Stehplätze im Regionalverkehr einzuführen», schliesst Clavaz. **Vivian Bologna/pan,**

IN KÜRZE

Streik bei Airline-Caterer in Genf

■ Auf dem Genfer Flughafen ist am 13. September gut die Hälfte der 122 Beschäftigten der Catering-Firma Gate Gourmet in den Streik getreten. Dies nach der Ankündigung von Gate Gourmet, den seit 17 Jahren bestehenden GAV auf Ende Jahr zu kündigen. 86 Angestellte erhielten gleichzeitig eine Änderungskündigung nach dem Prinzip «Schluck die neuen schlechteren Arbeitsbedingungen oder geh!» Dabei ist Gate Gourmet ein Unternehmen, das in den letzten Jahren stolze Gewinne vorweisen konnte. Die Streikenden werden vom VPOD betreut und der Genfer Linken unterstützt. Am Samstag solidarisierten sich auch die 15000 SGB-Demonstrant/innen mit ihnen. Diese Woche streikten 20 Angestellte weiter, unterschrieben aber (wie vom VPOD empfohlen) die neuen Verträge mit den schlechteren Arbeitsbedingungen, da sonst am Dienstag die ihnen angedrohten Entlassungen wirksam geworden wären.

Kurliges Nein zur Erbschaftssteuer-Initiative

■ Der Bundesrat lehnt die vom SGB unterstützte Initiative für eine 20%-Besteuerung von Erbschaften ab 2 Mio. Franken ab mit der Begründung, nicht in die Steuerautonomie der Kantone eingreifen zu wollen. Das versteht Heiner Studer, Präsident des Trägervereins und der EVP, nicht: «Die Initiative wäre nicht notwendig gewesen, wenn in den letzten Jahren nicht ein Kanton nach dem anderen seine Erbschaftssteuern abgeschafft hätte. Die Erbschaftssteuerreform ist eine sinnvolle und nötige Antwort auf dieses Föderalismusversagen. Sie korrigiert dieses mit einer moderaten Besteuerung auf Bundesebene.»

Zufriedene JB

■ Die Jungfraubahn-Gruppe hat ihren Umsatz im 1. Semester um 3,1% auf 77,4 Mio. Franken erhöht, vor allem dank dem florierenden Asiengeschäft und mehr Durchschnittsertrag pro Gast.

23 Jahre lang arbeitete Ursula Lüthi beim SEV



Ursula Lüthi

«Ich bin überzeugt, dass Gewerkschaften braucht.»

Ursula Lüthi hat dem SEV fast ein Vierteljahrhundert lang die Treue gehalten und sich von der Sekretärin zur Personalfachfrau weitergebildet und hochgearbeitet. Nun möchte Ursula Lüthi noch einmal etwas Neues anfangen, deshalb verlässt sie die Gewerkschaft des Verkehrspersonals und arbeitet künftig in einer Abteilung des Kantons Bern. Ursula Lüthi, eine Frau mit Meinungen und Prinzipien, setzt sich mit Herzblut fürs Personal ein.

■ **kontakt.sev:** Ursula Lüthi, du bist 1990 zum SEV gekommen, seither hat dieser sich vom «Verband», in dem «Bahnbeamte» organisiert waren, zur Gewerkschaft des Verkehrspersonals gewandelt. Wie hast du diesen Wandel erlebt?

Ursula Lüthi: Ich habe ihn sehr positiv erlebt. Vom früheren Verband, der einem gelegentlich ein bisschen als «Kanin-

chenzüchterverein» (excusez l'expression!) erschien, ist der SEV zur professionellen und professionell geführten Gewerkschaft geworden. Allerdings sind grosse Würfe, wie sie früher bei einem höheren Organisationsgrad möglich waren, heute seltener. Die Gewerkschaften haben leider an Verankerung und Bedeutung verloren, das geht nicht nur dem SEV so.

Personal. Das gilt wohl auch für eine Gewerkschaft, noch vermehrt, weil sich die Gewerkschaftssekretär/innen auch beruflich immer mit Arbeitsbedingungen und Lohnfragen auseinandersetzen. Du hast diese «spannende» Funktion während 23 Jahren ausgehalten!

■ **Welches war das einschneidendste Erlebnis, das du im SEV hattest?**

Da gibt es vieles; am meisten beschäftigt haben mich in all-

«Manche sehen nicht, was ihre Kolleg/innen tun, und urteilen trotzdem darüber.»

den Jahren die personellen Wechsel auf dem Sekretariat. Ich habe unter vier Präsidenten gearbeitet. Und für mich persönlich war natürliche die Übernahme der Personalleitung sehr entscheidend.

■ **Der Personaldienst, oder wie man heute sagt, der HR-Bereich gilt oft als nicht ganz einfache Funktion zwischen Geschäftsleitung und**

schäftlichen Abteilung», wo gelegentlich auch das gegenseitige Verständnis etwas fehlt. Manche sehen nicht, was

«Die Mitgliederwerbung ist das A und O, das hat man in den guten Zeiten etwas verschlafen.»

ihre Kolleg/innen tun, und urteilen trotzdem darüber. Früher war diese Trennung ziem-

lich strikt, was heute zum Glück nicht mehr so ist. Eine Gewerkschaft ist auch ein Arbeitgeber, da passt nicht alles allen, damit muss man leben, auch wenn es schwierig ist. Es ist eigentlich klar: Je mehr man um Rechte für andere

kämpft, desto mehr nimmt man auch für sich in Anspruch. Ich lebte in den letzten Jahren mehr oder weniger gut mit dieser Situation. Ich versuchte, allen und allem gerecht zu werden.

■ **Als Mitarbeiterin des SEV warst du automatisch auch Mitglied des SEV. Wirst du auch künftig Mitglied bleiben? Oder gehst du zum VPOD? Zu einem Personalverband? Oder wirst du Mehrfachmitglied?**

Ich bin zwar nicht Vollblutgewerkschafterin, habe aber die Überzeugung gewonnen, dass es Gewerkschaften braucht.

Nach dieser langen Zeit bleibe ich (vorläufig) beim SEV, als «externes Mitglied». Vielleicht

wechsle ich später zum VPOD, damit habe ich mich noch nicht auseinandergesetzt.

■ **Wenn die Mitarbeitenden des SEV auf der Strasse aktiv waren, hast du dich meistens etwas zurückge-**

halten. Hattest du manchmal Mühe mit den Positionen, die der SEV vertritt?

Nein, überhaupt nicht! Die Zurückhaltung ist eher auf zeitliche Gründe zurückzuführen; es reichte einfach nicht zu allem. Mit den Zielen des SEV und des SGB hatte ich nie Mühe, und früher war ich auch auf der

«Ich habe den Wandel im

Strasse aktiver. Beim Unterschriftensammeln war ich immer erfolgreich!

■ **Wo siehst du den SEV in 23 Jahren? Gibt es ihn dann überhaupt noch? Oder wird er mit andern Gewerkschaften fusioniert haben?**

Es wird ihn noch geben, kann ihn auf jeden Fall noch geben. Eine Voraussetzung dafür ist allerdings, dass man sorgfältig mit den Ressourcen umgeht,

BIO

Ursula Lüthi gehört seit wenigen Monaten zu den «Üfüs» (den «Überfünfzigjährigen»). Nach den Schulen absolvierte sie auf der Gemeindeverwaltung ihres Geburtsortes Münsingen eine Verwaltungslehre, danach arbeitete sie neun Jahre auf dem Sekretariat des kantonalen Jugendamtes. Am 1. Dezember 1990 begann sie als «Abteilungssekretärin» im Ressort Finanzen des SEV. Nachdem sie Ausbilderin der Lernenden im SEV geworden war, absolvierte sie 2001 die Ausbildung zur Personalfachfrau mit eidgenössischem Fachausweis. Seither ist sie Leiterin des Personaldienstes, mit dem sich vorher verschiedene Personen beschäftigt hatten. Ursula Lüthi ist Single und lebt in Rubigen.

es
»**Ursula Lüthi zu ...**

- **Bern:** Ist die schönste Stadt – in der Schweiz.
- **Kreuzfahrten:** Nur, wenn auf dem Schiff Rock und Blues gespielt werden.
- **Fasnacht:** Anstrengend!
- **Wandern:** Steht als Hobby nicht mehr so stark im Vordergrund wie früher – ich bin zu bequem geworden.
- **Teilzeit:** Wird von mir sehr geschätzt, sie bedeutet für mich Lebensqualität.

dass man die Mitglieder pflegt, die Werbeinstrumente gut ein-

SEV sehr positiv erlebt. »»

setzt. Die Mitgliederwerbung ist das A und O, das hat man in den guten Zeiten etwas verschlafen, als die Mitglieder quasi «von selber» kamen. Damals hätte man eine Profiwerberbestelle schaffen sollen um so die Kräfte zu bündeln. Jetzt rennen wir diesem Problem hinterher. Ich wünsche dem SEV jedenfalls eine erfolgreiche Zukunft.

Die Fragen stellte Peter Anliker



Wann gehen Sie in Pension?

- > Reicht es für die frühzeitige Pensionierung?
- > Wie sichere ich das Einkommen?
- > Pensionskassenrente oder Kapitalbezug?
- > Wie schütze ich das Vermögen im Alter?

Wir beraten und begleiten Sie bei der Vorsorge- und Pensionierungsplanung – neutral und unabhängig von Banken und Versicherungen. Unsere Kunden schätzen unsere langjährige Erfahrung.

matthias gubler ag
vorsorge- und vermögensberatung
Thunstrasse 31, Postfach, 3000 Bern 6
Telefon 031 352 33 44
E-Mail: info@matthiasgubler.ch, www.matthiasgubler.ch

kontakt.sev ist die Mitgliederzeitung der Gewerkschaft des Verkehrspersonals SEV und erscheint 14-täglich. **ISSN** 1662-8454.

Auflage: 30 778 Ex. (Gesamtauflage 45 451 Ex.), WEMF-beglaubigt 21.11.2012. **Herausgeber:** SEV, www.sev-online.ch. **Redaktion:** Peter Moor (Chefredaktor), Peter Anliker, Vivian Bologna, Alberto Cherubini, Anita Engimann, Beatrice Fankhauser, Markus Fischer, Françoise Gehring, Pietro Gianolli, Jörg Matter, Patrizia Pellandini, Henriette Schaffter. **Redaktionsadresse:** kontakt.sev, Steinerstr. 35, Postfach, 3000 Bern 6; kontakt@sev-online.ch; 031 357 57 57, Fax 031 357 57 58. **Abonnemente und Adressänderungen:** SEV, Mitgliederdienste, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6; info@sev-online.ch, 031 357 57 57, Fax 031 357 57 58. Das Jahresabonnement kostet für Nichtmitglieder CHF 40.– **Inserate:** Zürichsee Werbe AG, Seestr. 86, 8712 Stäfa; 044 928 56 11, Fax 044 928 56 00, kontakt@zs-werbeag.ch, www.zs-werbeag.ch. **Produktion:** AZ Medien, Aarau; www.azmedien.ch. **Druck:** Mittelland Zeitungsdruck AG, Solprint, Subingen; www.solprint.ch. Ein Unternehmen der AZ Medien AG.

Die nächste Ausgabe von **kontakt.sev** erscheint am **Donnerstag 10. Oktober 2013**.

Redaktionsschluss für den Sektionsteil: Donnerstag 3. Oktober, 8 Uhr.

Inserateschluss: Montag 30. September, 10 Uhr.

VIER EWALDSTÄTTERSEE

Die Schifffahrtsgesellschaft des Vierwaldstättersees (SGV) AG ist ein Unternehmen der SGV Gruppe und beschäftigt zusammen mit seinen Tochtergesellschaften Tavolago AG (Gastronomie) und Shiptec AG (Schifftechnik) 450 Mitarbeitende. Als privatwirtschaftliches Transportunternehmen ist die SGV die führende Schifffahrtsgesellschaft der Schweiz.

Zur Unterstützung des Geschäftsbereichs Schifffahrt suchen wir per **1. November 2013** oder nach Vereinbarung eine analytisch starke Persönlichkeit als

Planungsspezialisten mit Führungsaufgaben (w/m)

80–100%, unbefristet

Weitere Informationen zur ausgeschriebenen Stelle finden Sie auf unserer Website unter:

<http://www.lakelucerne.ch/de/ueber-uns/jobs.html>

Schifffahrtsgesellschaft des Vierwaldstättersees (SGV) AG

Reto Arnet, Personalverantwortlicher, Werftstrasse 5, Postfach, CH-6002 Luzern,
r.arnet@lakelucerne.ch, www.lakelucerne.ch



Haben Sie hohe Ziele?

BLS Cargo AG sorgt jeden Tag für Spitzenleistungen im Schienengüterverkehr. Teamgeist und Engagement der Mitarbeitenden sind dabei ebenso unverzichtbar wie Zuverlässigkeit und Flexibilität. Wenn Sie zusammen mit uns im liberalisierten Bahnumfeld hoch hinaus wollen, freuen wir uns auf Ihre Bewerbung als

Technische/r Kontrolleur/in Cargo TKC

Ihre Aufgaben: Sie führen selbständig an verschiedenen Standorten in der Schweiz technische Abgangskontrollen sowie Zugvorbereitungen durch und werden teils im Rangierdienst und zum Führen von Rangierfahrzeugen eingesetzt. Sie überprüfen die Drittdienstleister im Falle von eingekauften Serviceleistungen auf Qualität und Vollständigkeit der Leistungserstellung und führen selbständig technische Audits im Bereich Wagentechnik und Gefahrgut an verschiedenen Abgangsbahnhöfen oder Tanklagern durch. Sie sind bereit Pikettdienst für Interventionen an Güterzügen zwischen Bern und Brig zu leisten.

Ihr Profil: Sie verfügen über eine Grundausbildung im industriellen Bereich, besitzen den Führerausweis Kat. B (PW) und haben die Ausbildung zum/zur technischen Kontrolleur/in Cargo (vormals Visiteur/in) sowie dem/der Rangierleiter/in Kat. A40 und Zugvorbereiter/in abgeschlossen oder sind bereit, sich durch BLS Cargo ausbilden zu lassen. Sie sind belastbar, initiativ und teamfähig. Tageseinsätze in der ganzen Schweiz, vereinzelt auch im grenznahem Ausland sowie Piketteinsätze 7x24 h sind für Sie kein Problem. Um die Interventionszeiten erfüllen zu können, sollte sich Ihr Wohnort vorzugsweise im Raum Bern, Thun, Spiez, Interlaken oder Frutigen befinden. Arbeitsort ist Bern.

Sind Sie interessiert? Dann freuen wir uns über Ihre vollständigen Bewerbungsunterlagen bis am 15. Oktober 2013 an folgende Adresse:

BLS Cargo AG, Personal Dienstleistungszentrum, Bewerbungen, Ref. Nr. 6005, Genfergasse 11, 3001 Bern, bewerbungen@bls.ch

Fachliche Auskünfte erteilt Ihnen gerne der Leiter Aussenstelle Bern, Herr Marc Schneider, Tel. +41 (0)58 327 31 43

Soziale Sicherheit 2011

Quote stagniert

Die Gesamtrechnung der Sozialen Sicherheit 2011 zeigt, dass die Leistungen gegenüber dem Vorjahr gestiegen, aber im Verhältnis zum Bruttoinlandprodukt stabil geblieben sind.

Die Gesamtausgaben im Bereich der sozialen Sicherheit betragen 2011 in der Schweiz 155,5 Milliarden Franken. Ausgerichtet wurden Leistungen für die sogenannten «Funktionen» Alter (AHV, Pensionskassen), Krankheit, Invalidität, Arbeitslosigkeit, Familie/Kinder, Wohnen und Soziale Ausgrenzung. Den grössten Anteil an den Leistungen haben mit 44,7% die Zahlungen an Be tagte. Die gesamten Einnah-

men betragen 184,5 Mia. Franken, was bedeutet, dass die Einnahmen die Ausgaben um 29 Mia. überstiegen, vor allem im Bereich der beruflichen Vorsorge (Pensionskassen). Wichtig ist die sogenannte **Sozialleistungsquote**. Sie misst das Verhältnis der Sozialleistungen zum Bruttoinlandprodukt und beträgt 24%. Dieser Wert ist seit 2004 stabil geblieben, während er zuvor seit 1990 gestiegen war, damals betrug er gut 16%. Mit dieser Quote liegt die Schweiz in Europa weit hinten, nur osteuropäische und südosteuropäische Staaten sowie Luxemburg haben tiefere Werte. Gemessen an sogenannten «Kaufkraftstandards» pro Kopf dagegen liegt die Schweiz über dem Durchschnitt. *pan./Quelle: BFS*

Aktion der Migrationskommission vor dem Bundeshaus

Keine Schikanen



Mit einer Aktion vor dem Bundeshaus wehrte sich die Migrationskommission SEV am vorletzten Montag zusammen mit Kolleginnen und Kollegen der SGB-Migrationskommission gegen eine Verschärfung des Bürgerrechtsgesetzes durch neue Hürden und Schikanen – dies im Hinblick auf die für den gleichen Nachmittag angesetzte Debatte im Ständerat. Im Bild SEV-Gewerkschaftssekretär Arne Hegland mit Ständerätin Christine Egerszegi (FDP, Aarau).

Memberstars 5+: Die Werbeaktion im Jahr 2013

Der Beitritt zum SEV lohnt sich: Viele Leistungen für einen bescheidenen Beitrag!

- Der SEV kämpft für bessere Arbeits- und Anstellungsbedingungen.
- Der SEV verhandelt Gesamtarbeitsverträge.
- Der SEV berät dich bei Problemen am Arbeitsplatz.
- Der SEV bietet dir Berufsrechtsschutz.
- Der SEV vertritt deine Anliegen in der Politik.
- Im SEV triffst du Gleichgesinnte.
- Im SEV kannst du dich engagieren.
- Der SEV fördert dich, indem er dir Kurse für die fachliche und berufliche Weiterbildung anbietet.
- Der SEV informiert dich über *kontakt.sev* und *www.sev-online.ch*.
- Der SEV hilft dir in Notlagen mit Darlehen und Krediten.
- Der SEV macht dein Leben günstiger, denn er bietet dir vergünstigte Versicherungen: Privatrechtsschutz, Zusatzversicherungen zur Krankenkasse, 3. Säule.



Ich trete dem SEV bei und erhalte damit automatisch auch das Abonnement von *kontakt.sev*.
Ich anerkenne die geltenden Statuten und Reglemente.

Name/Vorname:	Name/Vorname:
Strasse:	Strasse:
PLZ/Ort:	PLZ/Ort:
Telefon:	Telefon:
E-Mail:	Kontonummer/IBAN:
Unterschrift:	Datum:

Werbeaktion Memberstars 5+:

1. An der Aktion können alle Mitglieder teilnehmen, ausgenommen Angestellte des SEV.
2. Die Aktion dauert vom 1. Januar 2013 bis und mit 16. Dezember 2013.
3. Den Werber/innen winken folgende Preise:

- Für jedes geworbene Mitglied gibt es die normale Werbepremie von 50 Franken.
- Schon für zwei geworbene Mitglieder gibt es **zusätzlich die exklusive SEV-Schreibmappe oder Tablet-Hülle**, produziert von Anyway Solutions.
- Für fünf geworbene Mitglieder gibt es eine **Verdoppelung der Werbepremie**, das heisst eine Zusatzprämie von 250 Franken, somit eine Gesamtpremie von 500 Franken.
- Jeweils für weitere fünf geworbene Mitglieder gibt es wiederum eine **Zusatzprämie von 250 Franken**, also bei 10 geworbenen Mitgliedern eine Gesamtpremie von 1000 Franken, bei 15 geworbenen Mitgliedern 1500 Franken und so weiter.



Für alle weiteren Informationen nehmen wir mit dir Kontakt auf! Danke für dein Interesse!
Talon einsenden an: Zentralsekretariat SEV, Steinerstrasse 35, Postfach, 3000 Bern 6, oder faxen an 031 357 57 58

SEV und SGB: Demo für anständige Renten und Löhne und einen starken Service public

«Die Wackelrente ist unzumutbar, weil nur die Versicherten den Preis dafür bezahlen. Sie ist beschämend, weil sich die SBB damit aus der Verantwortung schleichen will. Und sie ist gefährlich, weil das schlechte Beispiel der SBB überall Schule machen würde.»

Giorgio Tuti, Präsident SEV



SBB und Politik sind gewarnt!

An der SEV-Vorkundgebung vom letzten Samstag gegen die Einführung variabler Renten bei der SBB-Pensionskasse und unsinnige Sparübungen beim öffentlichen Verkehr nahmen 2000 Mitglieder und Sympathisant/innen teil. Sie sandten damit eine klare Botschaft an ihre Arbeitgeber und die Politik. Die SEV-Petition (für Versicherte der PK SBB) gegen die Wackelrente läuft weiter bis 15. Oktober.

Rot, Schwarz, Weiss: die SEV-Farben dominieren an diesem frühen Samstagnachmittag auf der Schützenmatte in Bern immer mehr. Zu den vertrauten Gilets, Mützen, T-Shirts und Fahnen gesellen sich Ballone und Plakate mit deutlichen Worten: «Unzumutbar, beschämend gefährlich: Nein zur Wackelrente» und «Guter Service Public = gute Löhne, gerechte Renten». An der Bahnbrücke oben heisst es «Rentenkürzungen NEIN». Die durchfahrenden Lokführer beginnen allmählich, die Menge auf dem Platz mit eindrücklichem Gehörne zu grüssen. Nach der Ankunft der Leute von den Zügen aus der Romanie und dem Tessin werden beim Abmarsch zum Bundesplatz schliesslich gegen 2000 Menschen da sein!

Kurz nach 13.30 Uhr erinnert SEV-Präsident **Giorgio Tuti** an die Demo vor vier Jahren am gleichen Ort, bei der es auch schon um die Pensionskasse SBB ging, nämlich um einen angemessenen Sanierungsbeitrag des Bundes als Wiedergutmachung dafür, dass er der Kasse 1999 bei ihrer Verselbstständigung keine Kapitalchwankungsreserve mitgab. Dank der Überzeugungsarbeit des SEV hat das Parlament schliesslich 1,148 Milliarden gesprochen, doch die SBB-Mitarbeitenden mussten etwa im gleichen Umfang Sanierungsbeiträge bezahlen und Leistungsverlechterungen hin-

nehmen. Auch die Arbeitgeberin SBB leistete ihren Teil – mit dem Resultat, dass die Pensionskasse SBB heute wieder zu über 100 % ausfinanziert ist.

Kleinliche Idee der SBB

Doch künftig wolle sich die SBB offensichtlich um ihre Verantwortung für die Altersvorsorge drücken mit dem Trick einer variablen Rente, erklärt Giorgio Tuti weiter: Ab 2017 sollen die neuen Rentnerinnen und Rentner – die bisherigen wären laut SBB nicht betroffen – nur noch 87,5 % der Zielrente auf sicher haben, der Rest würde je nach Geschäftsgang der Pensionskasse variieren und wäre in schlechten Jahren von den Versicherten ans Bein zu streichen. Das würde gegenüber heute einem Rentenausfall von 4000 bis 5000 Franken pro Jahr entsprechen, je nach Höhe der Rente. So müssten die Versicherten die Kasse laufend sanieren und das Finanzmarktrisiko allein tragen, die Arbeitgeberin SBB aber wäre fein raus ...

Nein zu Unsicherheit im Alter

«Gerade bei der Bahn, wo Sicherheit im Mittelpunkt steht, will man die Sicherheit der Renten abschaffen. Jetzt, wo es der Pensionskasse gut geht. Nicht mit uns, liebe Kolleginnen und Kollegen!», stellt Giorgio Tuti klar. «Wer ein Leben lang gearbeitet hat, hat ein Anrecht auf ein Alter in Würde und Anstand. Das wäre mit ei-

ner variable Rente nicht mehr möglich, denn die Mieten und Krankenkassenprämien sind fix. Darum braucht es eine fixe Rente!»

Im Namen der Pensionierten erklärt sich **Hans Heule**, Vizepräsident des Unterverbands PV, mit den künftigen Pensionierten solidarisch: «Die Wackelrente wäre Diebstahl an Kolleginnen und Kollegen, die jahrelang ihre Pensionskassenbeiträge einbezahlt haben!» Und er warnt die heutigen Rentner/innen, dass sie

sich ihrer Besitzstandsgarantie nicht allzu sicher sein sollten «bei der jetzigen Zusammensetzung des Parlaments».



Susanne Held.

«Die wollen uns für blöd verkaufen», sagt **Susanne Held** von der SEV-Frauenkommission. «Wir würden nie mehr bekommen als das Minimum, während sich andere an der Börse eine goldene Nase verdienen. Wir müssten im Alter jeden Franken umdrehen, nachdem wir uns ein halbes Leben lang die Pensionskassenbeiträge abgespart haben.» Das gelte gerade für die Frauen, die bekanntlich immer noch weniger verdienen als die Männer und öfter Teilzeit arbeiten. **Fi**

«Es ist Zeit, dass wir lauter werden!»

Gilbert D'Alessandro, Zentralpräsident des Unterverbands VPT, erinnerte daran, wie wichtig der öffentliche Dienst für die Prosperität und den Zusammenhalt der Schweiz ist.

«Müssen wir lauter werden, damit man uns besser hört? Müssen wir lauter werden, damit der Service public weiterhin der Bevölkerung dient und nicht profitgierigen Aktionären? Damit der öffentliche Dienst mit Infrastrukturen ausgestattet wird, die leistungsfähig und zuverlässig sind, und



«Der Service public muss dem Allgemeinwohl dienen!», sagt Gilbert D'Alessandro als zweiter Redner auf der Schützenmatte.

vor allem auch sicher?» Ja, Gilbert D'Alessandro denkt, «dass es an der Zeit ist, die Budgetkürzungen beim Service public zu stoppen und deutlich zu sagen, dass man mit weniger

nicht mehr machen kann. Die Gewerkschaften müssen wachsam sein. Und die Verkehrsangestellten müssen bereit sein, sich zu mobilisieren. Wir müssen lauter werden!» **Hes/Fi**



«Wer ein Leben lang gearbeitet hat, hat ein Anrecht auf ein Alter in Würde und Anstand», betont Giorgio Tuti auf der Schützenmatte und später auch auf dem Bundesplatz.

Warum sind Sie nach Bern gekommen?



Peter Tschanz (69), ehemaliger Spengler in der SBB-Werkstätte Biel und Mitglied des PV Biel, ist gegen die «Wackelrente» demonstrieren gekommen, obwohl diese nur die künftigen Rentner/innen treffen würde. Er ist mit diesen aber solidarisch und befürchtet zudem, dass sich dieses System bald weiter ausbreiten würde. Da er und seine Frau vor allem von seiner Rente leben, wissen sie, was es heisst, wenn plötzlich eine hohe Zahnarztrechnung anfällt. «Käme dazu noch Unsicherheit bei der Rente, würde es schwierig!»



«Es kann doch nicht sein, dass wir dauernd Sanierungsbeiträge bezahlen und am Schluss doch nur 90 % der Rente erhalten!» sagt **Denise Engel** (40), Projektassistentin bei SBB Infrastruktur in Zürich, Mitglied der Peko Infrastruktur und GAV-Delegierte. «Denn wenn man auf die letzten Jahre zurückschaut, in denen wir die Pensionskasse stets sanieren mussten, glaubt ja kein Mensch, dass wir oft mehr erhalten würden...» Sie ist auch gekommen, um für gerechte Zins- und Umwandlungssätze einzustehen.



Reto Burger (40), BLS-Verkaufsmitarbeiter in Murten, ist nicht nur wegen der «Wackelrente» an die Demo gekommen, sondern auch, um gegen sinnloses Sparen beim öffentlichen Verkehr ein Zeichen zu setzen. «Ohne Steuergeschenke stünden der Bund und viele Kantone finanziell besser da und hätten keinen Grund, beim öV nötige Ausbauprojekte, Leistungen und Abgeltungen zu streichen. Sparübungen treffen immer auch uns Mitarbeitende und sind oft unsinnig. So hat zum Beispiel SBB Cargo viel Verkehr an die Strasse verloren.»



Camille Von Rotz (23), Detailhandelsfachfrau aus Neuenburg und Unia-Mitglied, ist an die SEV-Demo gekommen, um ihren Vater zu unterstützen, der beim SEV organisiert ist. «Das ist meine allererste Demo! Doch schon in wenigen Tagen gehe ich an die nächste. Ich bin Verkäuferin und zurzeit auf Arbeitssuche. Für die Mindestlohnfrage bin ich daher besonders sensibilisiert. Aber auch die Trickserei bei den Renten empört mich, obwohl die Pensionierung für mich noch in weiter Ferne liegt. Wir sind nicht allein!»



Yuri De Biasi (47), Rangierer und Präsident RVP Ticino: «Zur Arbeit gehören Mühsal, persönliche Opfer, Konflikte und tägliche Anstrengung. Wir rackern uns ab, viele von uns geben ihr Bestes. Das Mindeste, was man dafür erwarten darf, sind korrekte Arbeits- und Anstellungsbedingungen, und dass wir mit soliden, sicheren Renten in Pension gehen können. Unsere Renten dürfen nicht zum Spielball der Finanzmärkte werden! Soziale Sicherheit ist eine Errungenschaft, die wir alle entschlossen verteidigen müssen.»

Syndicom und VPOD: Einig gegen die «Sparschweinerei»



Von der Schönburg zum Bundesplatz: der Kundgebungszug von Syndicom.

Nicht nur der SEV führte vor der SGB-Kundgebung eine «Vordemo» durch, auch die andern beiden Gewerkschaften des öffentlichen Dienstes, Syndicom und VPOD, trafen sich zu eigenen Eröffnungsanlässen.

«Umbau ja – Abbau nein!»

Bei der Post jagt eine Reform und Reorganisation die andere: «Rema», «Ymago», «Distrinova» etc. Die Angestellten haben diesen Umbau mitvollzogen, sich umgeschult und angepasst. Es kann aber nicht sein, dass es jetzt zu einem weiteren Stellenabbau und zu einer Verschlechterung der Arbeitsbedingungen kommt. Mit dem Gerede von «marktgerechten» Löhnen will die Führung der Post bei den Gehältern der Normalverdienenden sparen. Die Gewinne sollen privatisiert und der Service public ausgehöhlt werden. Etwa 700 Angestellte der Post trafen sich vor der Schönburg, um gegen solche Pläne zu protestieren. Sie forderten, dass «alles Gelbe unter ein Dach» kommt: bei den kommenden GAV-Verhandlungen sollen auch für Angestellte ausgelagerter Bereiche die gleichen Arbeitsbedingungen eingeführt werden wie für jene des Stammhauses.

Für die Gewerkschaftsbasis, die Kollegen und Kolleginnen, die aus allen Sektoren und allen Landesteilen stammen und mit zahlreichen Bussen und Zügen nach Bern kamen, sprach zuerst Danielle Ritz. Die Demonstration sei ein unmissverständliches Zeichen, «dass wir in den laufenden GAV-Verhandlungen

keine Verschlechterung der Arbeitsbedingungen akzeptieren werden. Hans Schilling forderte einen stärkeren Schutz für ältere Mitarbeitende und Möglichkeiten für einen schrittweisen Rückzug aus dem Berufsleben. Jugendvertreter Simon Bischoff rief – sympathisch dreisprachig! – «Wir wollen eine Post, bei der die Jugend eine wirkliche Perspektive hat!» «Macht Lärm», lautete das Stichwort, lasst euch hören, damit ihr nicht überhört werden könnt.

Fliegende Schweine

Originell und sinnfällig waren die zwei fliegenden (Zeppelin-)Schweine, die den VPOD auf seiner Vordemo auf dem Berner Rathausplatz und danach auch auf dem Bundesplatz begleiteten. Auf immer neue Steuersenkungen für die Reichen folgen immer schlimmere Sparpakete, die unter anderem das Personal treffen. Deshalb sprechen die VPOD-Leute von «Sparschweinerei». Blaise Kropf vom VPOD Bern Kanton prangerte die Umverteilung an: «Steuersenkungs- und Sparfundamentalismus ist reine Politik der Umverteilung von unten nach oben.»

In zwei grossen Zügen zogen beide Service-public-Gewerkschaften – ergänzt durch Kolleg/innen der Unia – durch die Gassen der Berner Altstadt dem Bundesplatz zu, der VPOD vom Rathausplatz aus und Syndicom vom Bärengraben aus. Sie machten Lärm und wiesen mit Transparenten und witzigen Aktionen auf die Anliegen ihrer Mitglieder hin.

pan.

Die Reden auf dem Bundesplatz

Respekt für Arbeit

Die Kundgebung auf dem Bundesplatz war eine machtvolle Demonstration von 15 000 Arbeitnehmer/innen für ihre Arbeit.

«Die Schweiz ist reif für eine soziale Wende.» Das war die Kernaussage von **Paul Rechsteiner**, Präsident SGB, der den Reigen der Redner/innen – nach dem Rap-Beitrag von Greis, vielsprachigen Grüssen und Solidaritätsbotschaften – eröffnete. «Noch nie gab es in diesem Land so viel Geld», rief er in Erinnerung, «aber dieser enorme Reichtum ist extrem ungleich verteilt.»

Rechsteiner ging konkret auf die gefährlichen Pläne der SBB ein: «Die Chefetage der SBB kassiert heute weit mehr als je in der Geschichte unserer Bundesbahn. Aber ausgerechnet diese Herren mit ihren Rekordbezügen wollen die Renten unserer Eisenbahner massiv verschlechtern. Variable Renten, sogenannte Wackelrenten, heisst das Projekt. Was die SBB hier macht, ist ein Pilotversuch, ein Testlauf für alle Pensionskassen. Wenn die Spitze der SBB sich durchsetzt, dann kann sich in Zukunft niemand mehr auf seine Rente verlassen.» Das darf doch nicht sein: «Die Leute haben ihre Rente verdient», rief Rechsteiner den Versammelten zu.

«Die Gewerkschaften sind die stärkste soziale Kraft der Schweiz. Ihr alle gehört zu dieser starken sozialen Bewegung, zusammen mit Hunderttausenden in diesem Land. Tragen wir die Botschaften dieser Demonstration hinaus.»

Viele der Kundgebungsteilnehmer/innen, das sei hier beigelegt, sind dem Aufruf des SGB-Präsidenten bereits gefolgt, sie tragen die Botschaften hinaus, mit Gesprächen am Arbeits-

platz, mit Einträgen auf Facebook oder Twitter.

Vania Alleva, Co-Präsidentin der Gewerkschaft Unia und Vize-Präsidentin des SGB, setzte sich in ihrer Rede vor allem für einen Mindestlohn von 4000 Franken, für die 1:12-Initiative und für Lohnerhöhungen ein – insbesondere für Frauen.

Gegen die Wackelrente

Danach war es an **Giorgio Tuti**, auch vor dem grossen Publikum auf dem Bundesplatz gegen die Wackelrente zu kämpfen: «Es ist eine Tatsache, dass der Kampf für gerechte Renten ein permanenter Kampf ist», rief er den 15 000 Gewerkschafter/innen zu. Er rechnete und zeigte Alternativen auf. «Wir werden keine Vorschläge akzeptieren, die schön tönen, aber Rentenklau bedeuten», warnte er.

Mehr Respekt für die Arbeit

Alain Carupt, Co-Präsident Syndicom, verlangte «mehr Respekt für die Arbeiterinnen und Arbeiter». Die Reichen und Superreichen stopfen sich die Taschen voll, die Lohnexzesse überschlagen sich, Stress und gesundheitliche Probleme der Arbeitenden nehmen zu: Auf diese Probleme geben Politiker/innen und Wirtschaft keine befriedigende Antwort, sondern nur die Arbeitenden: Es braucht sichere Anstellungen, gerechtere Löhne, bessere Renten und einen Staat, der den sozialen Ausgleich garantiert! Die Präsidentin des VPOD, **Katharina Prelicz-Huber**, forderte schliesslich «Investitionen in den Service public» statt Sparpakete: «Auf das Finanzloch wird mit Sparpaketen, Stellenabbau und Druck auf die Mitarbeitenden reagiert. Immer weniger Leute müssen immer mehr leisten. Ziel der Bürgerlichen ist die Aushöhlung des Service public.»

pan.

SBV und VPV besiegeln Fusion zum Unterverband Administration und Services

Zentralvorstand AS fast komplett

Gewählt sind (von links): Alois Bucher, Kassier; Patrick Bellon, Vizepräsident; Peter Kämpfer, Präsident; Alina Bruderemann, Jugendverantwortliche; Roland Schwager und Vanni Nembrini, Vizepräsidenten. Es fehlen Werner Amrein, Sekretär und Kommunikationsverantwortlicher, sowie der/die Werbeverantwortliche (noch vakant).



Höhepunkt der Unterverbandsgründung war die Wahl des neuen Zentralpräsidenten.

Für die Kampfwahl vom 19. September im Hotel Arte in Olten hatte die Findungskommission aus elf Bewerber/innen zwei herausgefiltert. Die 25 SBV- und 13 VPV-Delegierten hatten die Qual der Wahl zwischen einer kommunikationsbegabten «Powerfrau» mit viel Erfahrung in der Politik, aber nicht bei der SBB, und dem cooler wirkenden, zu trockenerem Humor neigenden, aber auch sehr kommunikativen und offenen Peter Kämpfer (52) mit langjähriger Erfahrung in SBB, SEV und Politik. Er war Zugbegleiter, auch im Verkauf und als Ausbildner

tätig und zuletzt Chef Zugpersonal, als er 2008 in Schaffhausen vollamtlicher Stadtrat wurde (bis 2012); zurzeit ist er Kantonsrat. Dass er in der Vorstellungs- und Fragerunde auf Französisch weniger brillierte, dürfte zum Patt von 18:18 in der ersten (schriftlichen) Wahlrunde beigetragen haben. Die zweite Runde aber gewann er mit 20:15. Beide erhielten kräftigen Applaus, Blumen und ein Geschenk für die Tortur, aber nur er die Stelle als AS-Zentralpräsident (ZP) – «ein 140-Prozent-Job!», schätzt Elisabeth Jacchini, ZP SBV. Diesen tritt Peter Kämpfer am 1. Januar an, wird aber voraussichtlich schon ab November zu 50% beim SEV in Bern arbeiten, um sich von Elisabeth Jacchini und Roland

Schwager, ZP VPV, sowie vom Zentralsekretariat SEV gründerisch einführen zu lassen.

Wahl der AS-Milizorgane

Als Unterstützung beim Aufbau des fusionierten Unterverbandes stellten die Delegierten dem Zentralpräsidenten für die erste Amtsperiode bis 2016 statt dem reglementarisch vorgesehenen einzigen Vizepräsidenten drei zur Seite, je einen aus jeder grossen Schweizer Sprachregion. Auch die andern Zentralvorstandsämter konnten besetzt werden (siehe Bild oben) ausser jenem des/der Werbeverantwortlichen. Hier sei auch eine Jobsharinglösung möglich, hiess es.

Die Delegiertenversammlung AS wird von Manfred Schaffer und Rolf Feier präsiert. Den zweiten Sitz im Vorstand SEV neben dem ZP kämpfte Roland Schwager mit 18:16 Stimmen gegen Patrick Bellon. Dieser nahm es sportlich und akzeptierte die Funktion als Ersatzmann. Als Mitglieder der Geschäftsprüfungskommission des AS wurden Verena

Gämperli, Jean-Marc Mollard und Mathias Schmid gewählt. Einstimmig genehmigten die Delegierten das AS-Geschäftsreglement, das Budget 2014 (mit 900 000 Franken Defizit bei rund 500 000 Franken Umsatz) und den Fusionsvertrag, der feierlich unterzeichnet wurde.

Wie geht es weiter?

In den nächsten Wochen finden die **Gründungsversammlungen der AS-Sektionen** statt, zu denen alle herzlich eingeladen sind (Anmeldung über die folgenden E-Mail-Adressen):

- **Sektion Mitte:** 22. Oktober, 18.00, Olten, Hotel Olten, nordwestschweiz@sbv-online.ch
- **Sektion Ost:** 25. Oktober, 19.00, Pfäffikon SZ, Sternen, zuerich@sbv-online.ch
- **Sektion Bern:** 30. Oktober, 17.30, Bern, Hotel Bern, bern@sbv-online.ch
- **Sektion Ouest:** 5. November, 17.30, Lausanne, Buffet de la Gare, ouest@sbv-online.ch
- Die SBV-Sektion Ticino wird ohne Gründungsversammlung in die **AS-Sektion Sud** überführt (ticino@sbv-online.ch). Für die Vorstände der sechs **Branchen** Personenverkehr, Infrastruktur, G Cargo, Konzernbereiche/Immobilien/Externe, Kader und Securitrans werden Leute gesucht; meldet euch unter obigen E-Mail-Adressen! Am 30. Oktober regeln die Delegierten SBV und VPV in Thun die Auflösung ihrer Unterverbände (z. B. Finanzen, Archiv). **fi**



Elisabeth Jacchini, Zentralpräsidentin der rund 3600 SBV-Mitglieder, Roland Schwager, ZP der ca. 1900 VPV-Mitglieder, und Peter Kämpfer, ZP von rund 5500 AS-Mitgliedern ab 2014, mit dem noch tintennassen Fusionsvertrag.

Stimmen zur Fusion



Alain Uldry René Zedi

Als **Chancen** der Fusion sieht **René Zedi** (55), Präsident VPV Luzern, die Vorteile, die eine grössere Organisation bietet: einfachere Besetzung der Gremien, mehr Ressourcen und die Fähigkeit, mehr Gewicht in die Waagschale zu werfen, wenn's drauf an kommt.

Alain Uldry (43), Präsident SBV Ouest, erhofft sich vom Start des neuen Unterverbands auch «neue Köpfe», Dynamik und Aufbruchstimmung für den ganzen SEV.

Risiken sieht René Zedi in der grösseren Bandbreite der abzudeckenden Berufskategorien und der damit gestiegenen Schwierigkeit, die verschiedenen beruflichen Interessen unter einen Hut zu bringen: Hier seien die sechs AS-Branchen sehr gefordert. Und die «Umschichterei» der Mitglieder in die auch geografisch grösseren Sektionen – analog zur Zentralisierung bei der SBB – berge die Gefahr, dass sich gewisse Mitglieder im AS nicht mehr heimisch fühlen könnten. Auch Alain Uldry befürchtet, dass es schwierig sein werde, sich z. B. mit der Sektion Ouest zu identifizieren, die von Genf über Freiburg bis in die Ajoie und nach Sierre reicht. Umso wichtiger sei Präsenz vor Ort mit Vertrauensleuten und Unterstützung durch die SEV-Regionalsekretariate.

Der frisch gewählte Zentralpräsident **Peter Kämpfer** hat vor der anstehenden Aufbauarbeit in den Sektionen und Branchen grossen Respekt und will sie dabei natürlich unterstützen. Er hofft, dass sich alle Berufsgruppen im AS einbringen und am gleichen Strick ziehen werden. Ihre Anliegen müsse der AS mithilfe der SEV-Profis wirksam vertreten und so den Tatbeweis erbringen für den Nutzen der Gewerkschaft. «Wenn wir zufriedene Mitglieder haben, geben sie das auch an ihre Kolleg/innen weiter und animieren sie zum Mitmachen.» **fi**

■ Unterverband SBV

Offene Geschäfte im Bereich I-B geben viel zu diskutieren

Die zweitägige Leitungskonferenz wird traditionellerweise von einer SBV-Region organisiert und dient neben der Behandlung der anstehenden Geschäfte auch der Erkundung und dem Kennenlernen dieser Region.

Sozusagen zum «Abschluss» dieser SBV-Tradition organisiert in diesem Jahr das Büro Leitungskonferenz (LK) diesen Anlass in einer Region ohne SBV-Mitglieder. Die Regionenleiter, Vertreter der GPK und Verantwortliche der Werbung und der Interessensfelder trafen sich am 26. und 27. August in Davos. An dieser Sitzung wurde über den Stand der Dinge der Fusion mit dem VPV berichtet. Die Wahl Zentralpräsidium erfolgt an der Gründungsver-sammlung des neuen Unterverbandes AS in Olten. Für die-

ses Amt sind genügend qualifizierte Bewerbungen eingetroffen. Die Findungskommission hat mit den Kandidaten Bewerbungsgespräche geführt und die Wahl kann am 19. September durch die Delegierten vorgenommen werden. Es gibt einen Zweivorschlag mit einer Frau und einem Mann. Die Personalsuche für Ämter in den Sektionen und Branchen geht natürlich noch weiter. In Absprache mit dem VPV wurden auch die Termin- und die Budgetplanung 2014 vorgenommen.

Zentralpräsidentin Elisabeth Jacchini rief nochmals zur Mobilisierung für die Demo vom 21. September in Bern auf. Im Weiteren informierte sie über die Kaderveranstaltung zum Thema Personalführung am 6. November.

Es brodelt in den BZ

Viel zu diskutieren gab es bei den Teilnehmenden bezüglich

der offenen Geschäfte, vor allem im Bereich I-B. Hier ist einiges in Schieflage geraten. Die ZVL-Mitarbeitenden sind speziell enttäuscht, dass die SBB ihre Sammelbeschwerden seit über einem Jahr unbeantwortet lässt. Sie warten seit Beginn des neuen GAV auf eine Antwort oder ein Zeichen bezüglich ihrer während den Toco-Verhandlungen «verloren gegangenen» Zulagen für Praxisausbildung. Die Ausbildungs-offensive der SBB im Bereich ZVL verlangt den ausgebildeten ZVL, die die Praxisausbildung der ZVL-Anwärter/innen begleiten müssen, viel ab. Man trägt quasi doppelte Verantwortung während einer Tour und muss neben konzentriertem Arbeiten den Lernenden Auskunft geben, korrigieren und erläutern. Das ist sehr anstrengend. Wie lange die SBB noch braucht um das Anliegen zu prüfen, steht in den Sternen. Verspro-

chen wurde, dass das Anliegen konzernweit geprüft wird. Es brodelt in den Betriebszentralen (BZ), Knoten und Fernsteuerzentren.

Der Werbeverantwortliche, Markus Bürk, zog ein Resümee der bereits erfolgten Werbeveranstaltungen: die Rückmeldungen waren sehr positiv, der SBV wurde mit offenen Armen aufgenommen und es konnten gute Gespräche geführt werden. An dieses Konzept angelehnt werden noch weitere Anlässe in den drei Sprachregionen durchgeführt. Der SBV hat bis Ende Juli erfreulicherweise bereits 109 Neumitglieder geworben, davon etliche bei Transportpolizei und bei Securitrans. Leider sind auch mehrere Austritte von Unzufriedenen zu verzeichnen. Die Werbeanstrengungen dürfen also nicht nachlassen. Es sei hier noch einmal an die SEV-Aktion Memberstars erinnert. **Urs Schopfer**

Einblick ins SLF und Brauereibesuch

Die geplante Wanderung durch die schöne Bergwelt musste leider aus Wettergründen gestrichen werden. Dafür lernten die Teilnehmenden an einer interessanten Führung durch das Institut für Schnee- und Lawinenforschung SLF die Arbeit des SLF kennen, die Wichtigkeit der Schneebeschaffenheit wurde erläutert und demonstriert, und über die verschiedenen Lawinengefahren informiert.

Zur Auflockerung stand ein Besuch der höchstgelegenen Brauerei in Monstein auf dem Programm. Bei einer kurzweiligen Führung wurden die Teilnehmer über das Brauen aufgeklärt und sie lernten die regional produzierten Produkte – die teilweise aus «Brauabfällen» hergestellt werden – kennen. **us**

■ PV Biel

Ernst Rutschi referiert zum Arbeiterhilfswerk SAH



Co-Präsident SAH Ernst Rutschi.

Zu Beginn der Mitgliederversammlung informierte Ernst Rutschi, Co-Präsident SAH, über die Organisation und die Aufgaben des schweizerischen Arbeiterhilfswerks (SAH). Die Organisation besteht heute aus zehn Regionalvereinen (Biel gehört zur Region SAH Bern – www.sah-be.ch) und einem nationalen Sekretariat in Bern. Das Netzwerk engagiert sich für eine soziale, politische und ökonomisch gerechte Ge-

sellschaft und unterstützt Menschen darin, sich ein Leben in Würde und Sicherheit aufzubauen. Es fördert Menschen und Organisationen in ihrem Bestreben nach Selbstbestimmung und bei der Durchsetzung der Menschenrechte. Im Zentrum der Tätigkeit stehen Arbeit und Integration.

Suchen sie kurzfristig eine Arbeitshilfe für Haushalts-, Reinigungs- oder Gartenarbeit, so gibt es die Möglichkeit, in Biel die Organisation Etcetera (siehe www.sah-be.ch unter «Bereiche und Angebote») Etcetera) anzufragen.

Nach dem Aufruf von SEV-Vizepräsident Manuel Avallone zur Teilnahme an der Demo vom 21. September sowie der Genehmigung des Geschäftsreglements der Sektion per 1. Januar 2014 konnte Präsident Rudolf Flüchiger die Versammlung schliessen.

Robert Drewes

■ SEV Rhätische Bahn

Schwierige Lohnverhandlungen

Die Sparvorgaben des Bundes, die restriktive Finanzpolitik des Kantons Graubünden und die mässige Wirtschaftslage sind keine guten Vorzeichen für eine ansprechende Lohnrunde. Damit die Wirtschaft wieder besser läuft, braucht es aber nicht zuletzt die Kaufkraft der Lohnabhängigen.

Der SEV hat zusammen mit Transfair an bisher zwei Verhandlungsrunden mit der Delegation der RhB über die Lohnanpassungen per 1. April 2014 diskutiert. Die zentrale Forderung des SEV, dass das Lohnsystem weiter so finanziert werden muss, dass die Lohnkurve nicht verlassen wird, wurde in der zweiten Runde von der RhB akzeptiert. Dies heisst, dass die Gesamtlohnsomme um rund 1,1 Prozent steigt. Die daraus resultierenden individuellen Lohnerhöhungen liegen im Bereich der diesjährigen Lohnanpassungen. Hingegen lehnt die RhB,

unter Hinweis auf das aktuelle Umfeld und die finanziellen Sparvorgaben des Bundes von 2,5 Prozent beim Personenverkehr, eine vom SEV geforderte generelle Lohnerhöhung von 0,5 Prozent sowie Anpassungen bei den Nacht- und Sonntagszulagen ab. Ebenso abgelehnt wird die Forderung des SEV nach der Entschädigung des Bereitschaftsdienstes, der

insbesondere im Bahndienst geleistet wird.

Die Geschäftsleitung SEV RhB wird das vorliegende Angebot der RhB am 4. Oktober behandeln. Ein weiterer möglicher Verhandlungstermin ist der 11. Dezember. Die Mitglieder sind aufgefordert, sich an der Herbstversammlung ebenfalls zu den Lohnverhandlungen zu äussern! **PP**

Die Mitglieder haben das Wort!

Es gibt neben den Lohnverhandlungen genügend weitere brennende Themen, für die es sich lohnt, an eine SEV-Herbstversammlung zu kommen.

Die nächsten Termine zum Mitdiskutieren und Mitbestimmen sind:

- 8. November, ZPV RhB Gesamtversammlung;
- 14. November, Gruppenversammlung Pensionierte VPT RhB;
- 15. November, Gruppenversammlung I und Ba VPT RhB;
- 25. November, LPV RhB Gesamtversammlung.

Die genauen Versammlungszeiten und -orte sowie weitere Versammlungstermine siehe kontakt.sev und Aushänge.

Kongressbeschlüsse 2013: Ablauf der Referendumsfrist

Die Referendumsfrist ist am Freitag, 20. September 2013 unbenutzt abgelaufen.

Die Beschlüsse:

- zum Sozialbericht 2013 SEV
- zu den Positionspapieren 2013–2015
- zur Revision Statuten und Geschäftsreglement SEV
- zu den neuen Kongressanträgen

sind demnach in Kraft getreten.

SEV

■ Unterverband RPV

Resultate der Personalbeurteilung sorgen für Gesprächsstoff

Der Zentralausschuss (ZA) traf sich im September zur Sitzung. Bei der Zusammenfassung der Personalbeurteilung (PB) stellte der ZA fest, dass vor allem die mittleren und höheren Kader das A und B erreichen. Überraschend ist, dass die Kategorie TKC je zur Hälfte – also 50 Prozent im C und 50 Prozent im D bewertet sind. Die Bewertung des Rangierpersonals zeigt folgendes Bild: 8 Prozent im B, 90 Prozent im C und 2 Prozent im D.

Die Verhandlungen der Bereichsspezifischen Arbeitszeitregelungen (BAR) RCP

sind nicht unterbrochen, sondern nur stillgelegt. Man will die BAR in den GAV 5 integrieren. Die Synopse ist erstellt und mit SBB Cargo abgeglichen.

Durch die diversen Zugsunglücke in letzter Zeit wird die Sicherheitskultur weiter erhöht. So wird das Vieraugenprinzip wieder eingeführt.

Fabi wird im Februar 2014 zur Abstimmung vor das Volk kommen. Werbt heute schon in euren Familien und bei den Kollegen für ein Ja zu Fabi!

Medienstelle RPV

■ PV Fribourg

«Soupe au chalet»

Bereits zum 12. Mal führte die Sektion den schönen Anlass «Soupe au chalet» durch. Rund 50 Mitglieder machten sich am 27. August auf den Weg nach Gros Prarays, auf dem Berg oberhalb von Marsens. Zubereitet wurde die «Soupe au Chalet» von Maurice Kolly über dem offenen Feuer in einem echten «Kupferchessi». Mit Lauch, Echalotten, Kartoffeln, Teigwaren, Bouillon, Milch, Crème de Gruyère und Schnittlauch kreierte

Maurice eine köstliche Suppe, wie wir sie nicht alle Tage essen. Sie war so nahrhaft und fein, dass niemand das mitgenommene Picknick aus dem Rucksack auspacken musste! Das reichhaltige Dessertbuffet, organisiert und offeriert von den Frauen, mundete allen hervorragend.

Herzlichen Dank an alle, die zum Gelingen dieses traditionellen Anlasses beigetragen haben.

Franz Rohner

Voranzeige – Informationsanlass für SBB-Kader: «Kader – im Spannungsfeld zwischen Fach- und Personalführung»

Die Gewerkschaft des Verkehrspersonals (SEV) lädt die Führungs- und Fachkader der SBB zu einem Informationsanlass ein:

Mittwoch, 6. November 2013, 16.30 bis 18.30 Uhr
Konferenzzentrum Allresto, Effingerstrasse 20, Bern

- Referat (deutsch) von Griselda Naumann, Coach und Beraterin
- Diskussion mit der Referentin (deutsch-französisch)
- Steh-Lunch

Anmeldung bis 26. Oktober 2013 auf kader@sev-online.ch

Wir freuen uns auf zahlreiches Erscheinen.

SEV, VPV, SBV

SEV und Unterverbände

9. November

9 bis 17 Uhr,
Olten,
Hotel Olten

■ Migration SEV

Migrationstagung SEV

Tagesthema «Meine Rechte am Arbeitsplatz»; Referent: Arthur Andermatt, Rechtsanwalt und Spezialist für Arbeitsrecht. Podium zum Tagesthema. Offenes Mikrofon und Synthese der Tagung. Abschluss mit einem Apéro. Die Tagung richtet sich an alle interessierten Migrant/innen (auch Nicht-SEV-Mitglieder) sowie SEV-Mitglieder. Die Teilnahme ist gratis, das Mittagessen wird vom SEV übernommen.

Sektionen

4. Oktober

18.30 Uhr,
Buchs/SG,
Restaurant
Taucher

■ ZPV Rheintal-Chur

Herbstversammlung

Alle aktiven und pensionierten Mitglieder sind herzlich eingeladen. Gäste: Simon Pfiffner mit Infos zum nächsten Fahrplanwechsel, Randstundenbegleitung; weiteres Vorgehen bei den IR-Zügen CH–ZH und Stefan Decasper mit Infos aus erster Hand zu den Peko-Geschäften. Achtung: Die Versammlung findet schon um 18.30 Uhr statt.

6. Oktober

11 Uhr,
Courtételle,
«Local de
la Fanfare»

■ SBV Arc Jurassien

Picknick der Sektionsmitglieder

Als Dankeschön für eure Treue und vor der Auflösung der SBV-Region Arc Jurassien laden wir euch zu einem Picknick ein. Schinken, Brot sowie Getränke werden von der Region gespendet. Bitte nehmt Salate oder andere Beilagen selber mit. Wenn ihr Lust habt, etwas zu backen, dann bringt doch ein Cake oder etwas anderes mit zum Dessert. Eure Partner/innen und Kinder sind herzlich willkommen. Bitte anmelden bis 30. September an arcjurassien@sbv-online.ch oder unter 078 825 66 90.

10. Oktober

14 Uhr, Bern,
Restaurant
Beaulieu

■ LPV Bern

Herbstversammlung

Der Vorstand lädt alle aktiven Mitglieder und Pensionierten ein. Die Themen sind der Traktandenliste zu entnehmen, die in den Depots Bern, Fribourg und Interlaken aufgelegt ist. Als Gastreferent begrüßen wir SEV-Gewerkschaftssekretär Jérôme Hayoz.

30. Oktober

17.30 Uhr,
Bern, Hotel Bern

■ VPV Bern und SBV Bern

Gründungsversammlung AS

Alle Mitglieder sind herzlich eingeladen.

Sektionen VPT

2. Oktober

■ VPT BLS, Pensionierte und Pensionierte Emmental

Blick hinter die Kulissen
im Hauptbahnhof Zürich

Dies gibt es zu sehen: Film über die aktuellen Bauarbeiten, Einkaufszentrum ShopVille-RailCity, Geschichte und Kunstwerke, Entsorgungszentrale und Zentrale Anlieferung. Treffpunkt: SBB Ausstellungsraum, Halle Sihlquai. Rolltreppe Gleis 18 zu Passage Sihlquai. Beginn der zirka zweistündigen Führung um 14.15 Uhr. Spiez ab 12.25 Uhr, Bern ab 13.02 Uhr, Solothurn ab 13.01 Uhr, Huttwil ab 12.46 Uhr, Burgdorf ab 12.52 Uhr, Zürich HB an zwischen 13.58 und 14.02 Uhr. Anmeldungen bitte an Fritz Adolf, 034 422 81 57; fritz.adolf@bluwien.ch (Teilnehmerzahl beschränkt).

2. Oktober

(Verschiebedatum 9. Oktober)

■ VPT RBS, Pensionierte

Wanderung Veysonnaz–
Haute-Nendaz

Angenehme Wanderung entlang der Bissen mit prächtiger Aussicht auf die imposante Bergwelt und das Rhonetal. Wanderzeit rund 3½ Stunden. Solides Schuhwerk und Wanderstöcke empfehlenswert. Rucksackverpflegung. Bern ab 7.07 Uhr; Solothurn ab 6.18 Uhr, Worb Dorf ab 6.30 Uhr. Haute-Nendaz ab 15.57 Uhr, Bern an 18.23 Uhr. Anmeldung bis 30. September an Ruedi Rufer, 031 761 26 44, ruedi.rufer@bluwien.ch.

- 3. Oktober** ■ **VPT BLS, Gruppe Pensionierte**
Wanderung im Jungfrau-gebiet (Romantikweg)
Wanderung Männlichen (2223m), Gummi, Bustiglen, Mettla nach Alpiglen (1616m), dann mit WAB nach Grindelwald; zirka 2½ Stunden. Griffige Wanderschuhe, Stöcke empfohlen. Rucksackverpflegung. Hinfahrt via Lauterbrunnen–Wengen, Rückfahrt via Grindelwald. Burgdorf ab 7.38 Uhr, Bern ab 8.04 Uhr, Spiez ab 8.33 Uhr, Interlaken Ost ab 9.05 Uhr, Männlichen LWM an 10.15 Uhr. Rückreise: Alpiglen WAB ab XX.16/XX.46. Uhr. Durchführung nur bei gutem Wetter, kein Verschiebedatum. Anmeldung bis 1. Oktober an Oscar Siegenthaler, 033 222 28 58, 079 364 92 80 oder oscar.siegenthaler@gmx.ch.
- 4. Oktober** ■ **VPT BLT**
18.30 Uhr, Witterswil, Restaurant Le Cordonbleu
Sektionsversammlung
Alle Mitglieder erhalten eine persönliche Einladung.
- 15. Oktober** ■ **VPT SGV Pensionierte**
9.20 Uhr, Luzern, Bahnhof
Ausflug Stanserhorn
Luzern ab 9.41 Uhr, Stans an 10.02 Uhr, Stanserhorn ab 10.15 Uhr Rundgang und Mittagessen. Rückreise: Stanserhornbahn ab 13.30 Uhr, Stans ab 14.36 (Postauto) Beckenried ab 15.32 Uhr (Schiff), Luzern an 16.47 Uhr.
- 16. Oktober** ■ **VPT Bahndienstleistungen**
16 Uhr, Bern, Zentralsekretariat SEV
Mitgliederversammlung
Einladung und Traktandenliste werden per Post verschickt. Alle Mitglieder sind herzlich willkommen. Anschliessend gemütlicher Apéro. Anmeldung bitte bis 8. Oktober an Ely Wüthrich, info@ely.ch oder 079 287 50 50.
- 17. Oktober** ■ **VPT STI**
9 Uhr, Thun, Bahnhof, Perron 1
www.sev-sti.ch
Sektionsausflug: Festung Hondrich/Militärflugplatz Meiringen
Vormittag: Festung Hondrich; Mittagessen; Nachmittag: Militärflugplatz Meiringen-Unterbach. Fahrt mit STI-Car. Mittagessen auf eigene Kosten, ansonsten kostenlos. Anmeldungen bitte an Janina.
- 31. Oktober** ■ **VPT Sihltal**
18.30 Uhr, Zürich, Vereinslokal Dampfmodellclub
Herbstversammlung
Der Vorstand lädt zur Herbstversammlung. Die Mitglieder erhalten eine persönliche Einladung und die Kasse offeriert einen kleinen Znacht.
- 31. Oktober** ■ **VPT Waldenburg**
20.30 Uhr, Oberdorf, Restaurant Rössli
Herbstversammlung
Die Traktandenliste ist im Depot und im Personalzimmer ausgehängt. Der Vorstand hofft, viele Kolleginnen, Kollegen und Pensionierte begrüßen zu können.
- 23. November** ■ **VPT RhB**
11 Uhr, Zürich, Bürkliplatz (MS Panta Rhei)
Ostschweizer VPT-Tagung auf dem Zürichsee
Das ganze Programm inklusive Mittagessen findet auf See statt. Anmeldung über die Gruppenobmänner und Sektionspräsident/innen und bis spätestens 28. Oktober an VPT RhB Präsident Arnold Caviezel, acaviezel@bluewin.ch. Für die gemeinsame Fahrt nach Zürich wird ab Chur um 9.09 Uhr, respektive ab Landquart um 9.19 Uhr ein Wagen reserviert. Ab Zürich HB mit Tram 11 zum Bürkliplatz.
- 26. September** ■ **Pensioniertes Zugpersonal Luzern**
Ab 14 Uhr, Luzern, Bocciastrübli Pro Ticino (VBL Haltestelle Eichhof)
Wöchentlicher Treff
Wir treffen uns jeden Donnerstagnachmittag (ausser Feiertage) im Bocciastrübli Pro Ticino. Bocciaspieler/innen, Jasser/innen und Kolleg/innen anderer Kategorien sind herzlich willkommen.
- 1. Oktober** ■ **Pensioniertes Zugpersonal der Depots Basel, Bern, Luzern, Olten, Aarau und Seetal**
Bummel und Treffen im Wynental
Das Treffen in Basel fällt aus. Wir fahren zu den Aargauer Kollegen nach Reinach. Basel ab 12.47 Uhr; Bern ab 12.36 Uhr; Aarau ab 13.40 Uhr. Bei guter Witterung steigen wir in Zetzwil oder Leimbach aus und bummeln der Wyna entlang nach Reinach. Wir treffen uns im Restaurant Züribeck zum Zvieri. Rückfahrt beliebig, viertelstündlich XX.59, XX.14, XX.29 Uhr mit guten Anschlüssen in Aarau. Kollegen aus nicht genannten Depots sind ebenfalls herzlich willkommen.
- 3. Oktober** ■ **Pensioniertes Rangierpersonal Basel**
14.30 Uhr, Basel, Restaurant Bundesbahn
Stammtisch
Wir treffen uns jeden ersten Donnerstagnachmittag im Monat. Auch Kollegen anderer Kategorien sind freundlich eingeladen.
- 3. Oktober** ■ **Pensioniertes Zugpersonal Olten**
Olten, Restaurant Bahnhof (Gleis13)
Stammtisch
Wir treffen uns jeden ersten Donnerstagnachmittag im Monat. Auswärtige Kollegen sind herzlich willkommen.
- 5. Oktober** ■ **PV Thurgau**
14.15 Uhr, Egnach, Restaurant Sternen (40m vom Bahnhof)
Herbstversammlung
Als Gastreferentin konnte Rita Kägi vom Thurgauischen Gewerkschaftsbund gewonnen werden. Auftakt wie immer durch den Sängerbund Romanshorn. Kommt vorbei, es wird sicher interessant.
- 9. Oktober** ■ **PV Bern**
14 Uhr, Düringen, Hotel Bahnhof
www.sev-pv.ch/bern
Herbstversammlung
Die Versammlung beginnt mit der Ehrung der Jubilare. Anschliessend folgt ein Referat von Nationalrätin Margreth Kiener-Nellen. Auf der ordentlichen Traktandenliste ist auch die Wahl des neuen Präsidenten mit Amtsantritt ab der HV 2014 vorgesehen. Für dieses Amt wird der jetzige Vizepräsident Max Krieg vorgeschlagen. Mitwirkung des Männerchores der pensionierten Eisenbahner Bern. Alle Jubilare erhalten eine separate Einladung. Beachtet bitte den vorzeitigen Beginn. Bern HB ab 13.15 Uhr.
- 9. Oktober** ■ **PV Luzern**
Wanderung Schloss Kyburg
Luzern ab 8.35 Uhr. Fahrt über Zürich–Effretikon nach Kyburg, wo eine Schlossbesichtigung möglich ist (Eintritt CHF 7, wird auf der Hinreise eingezogen). Mittagessen im Gasthaus Eschenholz (Rahmschnitzel, Butternudeln und Gemüse). Für die Gruppe 1 ergibt sich eine Wanderzeit von total 1 Stunde und für die Gruppe 2 zirka 2 Stunden. Rückfahrt ab Bruderhaus um 15.30 Uhr, Luzern an 17.39 Uhr. Genaue Angaben entnehmen bitte dem Flyer 10–13. Anmeldungen bitte bis 5. Oktober an emilk@fibermail.ch, 041 467 15 91.
- 10. Oktober** ■ **PV Biel**
9 Uhr, Biel, Bahnhofhalle
Herbstwanderung «Bibere»
Biel ab 9.22 Uhr, Gleis 6, Spitze. Wanderung durch Dörfer, Feld und Wald und dem Grenzflüsschen Bern/Freiburg «Bibere» entlang. Besichtigung Bauermuseum Althaus in Jerisberghof (Eintritt CHF 5). Zirka 12.15 Uhr Ankunft im Landgasthof Biberenbad. Dort wird für zirka CHF 18 ein einfaches Menü serviert. Weiter über Gempnach, Agriswil nach Kerzers. Anmeldung bitte bis 4. Oktober an Fritz Lerch, Bielstrasse 80, 2555 Brügg, 032 373 16 73.
- 10. Oktober** ■ **PV Zürich**
14.30 Uhr, Zürich, Volkshaus «blauer Saal»
Herbstversammlung
Über die aktuelle 1:12-Initiative wird ein Mitglied der Juso informieren. Anschliessend werden die langjährigen Mitglieder geehrt. Die Partner/innen sind ebenfalls herzlich eingeladen.
- 15. Oktober** ■ **PV Aargau**
14.30 Uhr, Wildegg, Hotel Aarehof (beim Bahnhof)
Herbstversammlung
Ab 13.30 Uhr Verkauf von Agenden und T-Shirts. Statutarische Traktanden. Wahl eines neuen Vizepräsidiums. 1. Teil: «Der aus dem Osten kam», Fritz Abt erzählt seine Lebensgeschichte. 2. Teil: Aktuelles aus der nationalen Verkehrspolitik mit Nationalrätin Edith Graf-Litscher.
- 23. Oktober** ■ **PV Basel**
14.30 Uhr, Münchenstein, Restaurant Seegarten, Grün 80
Herbstversammlung
Anreise mit Tram Nr. 10 bis «Neue Welt». Es wird über gewerkschaftliche Aktualitäten referiert und diskutiert. Ein Überraschungsgast und der Männerchor wirken mit. Wir freuen uns auf euch.
- 13. November** ■ **PV Zürich**
14.45 Uhr, Zürich-Flughafen, Rega-Center (Bus 736 ab Zürich-Flughafen bis Endstation Rega)
Besichtigung Rega-Center
Besichtigung von 15 bis 17 Uhr; mit Filmvorführung und Besuch der Einsatzzentrale und der Wartung. Maximal 30 Personen; die Anmeldungen werden in der Reihenfolge des Eingangs berücksichtigt. Anmeldung sobald als möglich, bis spätestens Ende September an Hannes Lattmann, Kesslermattstrasse 88, 8965 Berikon, 056 633 46 60, h-s.lattmann@bluewin.ch.
- 27. Dezember bis 6. Januar** ■ **PV Ticino**
Abano Terme (I) Hotel Terme Paradiso
www.sev-pv.ch/ticino
Winterferien
Doppelzimmer CHF 1100, Einzelzimmer (Anzahl beschränkt) CHF 1250. Im Preis inbegriffen: Carreure und Vollpension (inkl. Getränke). Thermalkur möglich. Weitere Infos und Anmeldung bis 28. September bei Biagino Gioli, 091 825 85 83 oder auf der Website.

Sport und Kultur

- 7. Oktober** ■ **Eisenbahner Philatelisten Bern**
18 Uhr, Bern, Bollwerk, Instruktionsszimmer P245
Nächstes Sammlertreffen
Informationen, Kauf und Tausch sowie Kleinauktionen. Interessierte und neue Mitglieder sind herzlich willkommen.
- 8. Oktober** ■ **ESC Winterthur**
Bergwanderung Gschwändstock T3
Wanderroute: Brunni–Furggelenhütte–Butzifluh–Gschwändstock–Regenegg–Unterberg (Distanz 13 km, +630/–780 Hm, 5 Stunden). Wanderstöcke empfehlenswert. Rucksackverpflegung. Winterthur ab 6.58 Uhr, Zürich ab 7.38 Uhr (S2); Winterthur an 18.05 Uhr. Anmeldung bitte bis 6. Oktober an Hansueli Fräfel, Kirchweg 45, 8102 Oberengstringen, 044 272 82 96 oder elfraefel@bluewin.ch.
- 8. Oktober** ■ **EFW Herisau**
9 Uhr, Lichtensteig, Bahnhof
Wanderung Tweralpispiz
Ab Lichtensteig–Tweralpispiz–Hüttenberg zum Ricken in 4½ Stunden (+800/–950m). Rucksackverpflegung und evtl. Kurzpause im Restaurant. Rückfahrt ab Ricken mit PTT um 17.11 Uhr nach Wattwil. Anmeldung bis 7. Oktober an Oskar Frigg, 078 768 63 75, 071 371 27 68 oder oskar.frigg@bluewin.ch.
- 12. Oktober** ■ **ESV Rheintal-Walensee**
www.esv-rhw.ch
Bergtour T5 (T3): Mythen-Trilogie
Aufstieg von Brunni über Geissloch und Griggeli auf den Haggenspiz (1761m). Abstieg ins Griggeli und Gegenanstieg zum Kleinen Mythen (1811m). Über den Vorgipfel hinunter nach Zwüschet Mythen. Um den Grossen Mythen herum zur Holzegg und auf dem Normalweg auf den Grossen Mythen (1898m). Wem T5 eine Spur zu schwierig ist, der kann sich auf den zweiten Teil beschränken. Auf-/Abstieg zirka 1300m (ganze Tour), zirka 800m (nur Grosser Mythen). Anmeldung bitte bis am Vortag bei Dänu Kaiser, 055 410 59 69, 079 937 86 92 oder daniel.kaiser@bluemail.ch.
- 14. Oktober** ■ **EFW Herisau**
9.33 Uhr, Rätterschen, Bahnhof
Wanderung Umgebung Winterthur
Rund um Winterthur: Von Ost nach Süd. Marschzeit 4 Stunden. Mittagessen im Restaurant. Anmeldung und Auskunft bis 12. Oktober bei Ruedi Flachmüller, 052 222 26 71.
- 19. Oktober** ■ **SVSE Badminton**
9.45 Uhr, Schönbühl, Turnhalle VBS (Sand)
19. SVSE-Badminton-Plauschturnier
Plauschiges Badmintonturnier für Junge und Junggebliebene. Ein spezieller Spielplan sorgt für genügend und spannende Spiele. Jahrestreffen TK Badminton im Anschluss. Infos bei Roger Baumann, 078 743 02 00 oder auf der Website, Rubrik «Badminton».
- 20. Oktober** ■ **Bergklub Flügelrad Bern**
Schlusswanderung Hindelbank–Schönbühl
Sehr leichte Wanderung von Hindelbank nach Schönbühl zum gemeinsamen Mittagessen im Restaurant Piazza. Abfahrt in Bern um 8.50 Uhr. Rückkehr individuell mit RBS. Marschzeit rund 2 Stunden. Wanderer und Nichtwanderer bitte unbedingt anmelden vom 7. bis 18. Oktober bei Tourenleiter Ulrich Zinder, 031 869 08 93 oder 079 480 00 73. Bei zweifelhafter Witterung gibt der Tourenleiter weitere Auskunft.
- 20. Oktober** ■ **ESC Basel, Ski- und Bergsport Krokus**
www.svse.ch
Sternwanderung SVSE
Zielort ist Urnäsch. Wir nehmen Route 4 ab Auerhof (Waldstatt); Wanderzeit 2½ Stunden (+/–320m). Über Wiesen und Waldwege. Gute Wanderschuhe! Basel ab 7.07 Uhr, Zürich ab 8.09 Uhr, St. Gallen ab 9.30 Uhr (Postauto 180 Richtung Herisau). Es stehen noch kürzere Routen zur Auswahl. Jahrestreffen Bergsteigen um 14.30 Uhr. Heimreise nach Belieben. Weitere Auskünfte bei Max Leuenberger, 061 311 75 19, max.leuenberger@teleport.ch oder auf der Website unter «Bergsteigen».
- 20. Oktober** ■ **EFW Herisau**
www.efw-herisau.ch
SVSE-Sternwanderung Urnäsch
Es stehen vier geführte Wanderrouten von 30 bis 150 Minuten zur Auswahl. Keine Anmeldung nötig. Treffpunkt mit Wanderleiter und weitere Routendetails inklusive Programmheft siehe EWF-Website, «100 Jahre EWF».

- 15. bis 17. November** ■ **SVSE Curling**
Kandersteg
27. Eisenbahner Curlingmeisterschaften

Teilnahmeberechtigt sind alle mit einem FVP-Ausweis oder aus verwandten Betrieben. Anmeldungen bis 21. Oktober an Ernst Lempen, ernst.lempen@bluewin.ch.

Bildung

- 25. November** ■ **Movendo– das Bildungsinstitut der Gewerkschaften**
Olten, Hotel Olten
www.movendo.ch
Meine Rechte am Arbeitsplatz praktisch erklärt; asa-Zusatzkurs

Ein Seminar für alle, die sich über ihre Rechte am Arbeitsplatz informieren wollen. Gemeinsam mit einer juristischen Fachperson beschäftigen wir uns mit konkreten rechtlichen Fragen, die uns im Arbeitsalltag immer wieder begegnen. Inhalt: Gesetzliche Grundlagen des Arbeitsrechts, Fallbeispiele. Referent: Urs Egger (Unia)

- 26. November** ■ **Movendo– das Bildungsinstitut der Gewerkschaften**
Olten, Restaurant Aarhof
Das wird eine gute Versammlung! Versammlungen vorbereiten und erfolgreich durchführen

Versammlungen in Gewerkschaften sind wichtige Ereignisse und müssen mindestens einmal im Jahr durchgeführt werden. Dort wird die Arbeit der Gewerkschaft vorgestellt und der Austausch mit der Belegschaft gesucht. Die Leitenden empfinden es oft als schwierig, die Versammlung attraktiv zu gestalten. Das Seminar zeigt auf, wie eine Versammlung mit einfachen Mitteln lebendig wird und wie Teilnehmende aktiviert werden können. Inhalt: Vorbereitung (Ziele, Schwerpunkte, Aufgaben), Werbung und Einladung, Leitung, Möglichkeiten und Instrumente für die lebendige Gestaltung einer Versammlung. Referent/in: Jérôme Hayoz (SEV), Katharina Prelicz-Huber (vpod).

Beide Kurse (inkl. Verpflegung) sind für Gewerkschaftsmitglieder kostenlos. Weitere Infos sowie Anmeldedetails siehe Website oder bei Movendo, 031 370 00 70, info@movendo.ch.

Unsere Verstorbenen

- Andreazzi Gertrud**, Witwe des Numa, Lausen; gestorben im 87. Altersjahr. PV Basel.
- Bapst Anton**, pensionierter Chauffeur, Schwarzsee; gestorben im 74. Altersjahr. VPT tpf Autobus.
- Bättig Ella**, Witwe des Jakob, Zürich; gestorben im 87. Altersjahr. PV Zürich.
- Bedin Mina**, Witwe des Walter, Zürich; gestorben im 91. Altersjahr. PV Zürich.
- Bernasconi Cäcilie**, Witwe des Eligio, Zürich; gestorben im 91. Altersjahr. PV Zürich.
- Bernet Simon**, Gondelbahnangestellter, Grindelwald; gestorben im 55. Altersjahr. VPT Jungfraubahnen.
- Blaser Urs**, Spezialmonteur, Obergösgen; gestorben im 59. Altersjahr. BAU Nordwestschweiz.
- Bürgi Hedy**, Witwe des Hugo, Elgg; gestorben im 98. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.
- Cadegg Hedy**, Witwe des Otto, Zäziwil; gestorben im 97. Altersjahr. PV Bern.
- Grosset Pacifique**, pensionierter Rangiermeister, Fribourg; gestorben im 89. Altersjahr. PV Fribourg.
- Haffter Hans**, pensionierter Bürochef Betrieb, Weinfelden; gestorben im 100. Altersjahr. PV Thurgau.
- Hofer Hans-Rudolf**, pensionierter Lokomotivführer, Rothrist; gestorben im 66. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.
- Iff Helene**, pensionierte Reiseverkäuferin, Liebfeld; gestorben im 69. Altersjahr. PV Bern.
- Köhli Anna**, Witwe des Werner, Lyss; gestorben im 94. Altersjahr. PV Biel.
- Kränzlin Clemens**, Rangierleiter, Werdenberg; gestorben im 59. Altersjahr. RPV Südostschweiz.
- Marti Helmuth**, pensionierter Dienstchef, Samstagern; gestorben im 81. Altersjahr. VPT Südostbahn.
- Meier Rita**, Witwe des Walter, Zürich; gestorben im 89. Altersjahr. PV Zürich.
- Nesa Rita**, Witwe des Rudolf, Davos Platz; gestorben im 76. Altersjahr. PV Aargau.
- Riedo Marie**, Witwe des Leo, Freiburg; gestorben im 91. Altersjahr. PV Fribourg.
- Rohner Josef**, pensionierter Rangiermeister, Basel; gestorben im 89. Altersjahr. PV Basel.
- Schär Rudolf**, Spezialhandwerker, Biel; gestorben im 56. Altersjahr. TS Nordwestschweiz.
- Steiner Lydia**, Witwe des Gottfried, Rekingen AG; gestorben im 90. Altersjahr. PV Olten und Umgebung.
- Tschanz Lotti**, Witwe des Alexander, Tüscherz-Alfermée; gestorben im 84. Altersjahr. PV Biel.
- Uehlinger Laura**, Witwe des Arnold, Wiesendangen; gestorben im 90. Altersjahr. PV Winterthur-Schaffhausen.

Link zum Recht

Der lange Weg zur neuen Stelle

Schwierige Stellensuche nach Jahrzehnten ohne Weiterbildung

Mit viel Geduld und grossen Zugeständnissen des Betroffenen, gelingt es einem ungelernen Arbeiter, wieder eine Stelle zu finden.

Ein gut 50-jähriger Italiener, nennen wir ihn Massimo, arbeitet seit 30 Jahren in der Schweiz. Anfänglich Maurer auf dem Bau, kommt er bald einmal zur SBB, wo er nach fünf Jahren zum Spezialhandwerker befördert wird. Allerdings: Seine Schulbildung ist bescheiden, eine Lehre hat er nicht absolviert, und Weiterbildung gibt es keine.

Stelle aufgehoben

Massimo arbeitet gut in der Abteilung, der er nun seit 20 Jahren angehört. Seine Vorgesetzten sind mit ihm zufrieden und ihm gefällt es. Das wäre eine gute Sache, wenn nicht die Abteilung plötzlich zu einer andern Di-

vision verschoben und Massimos Stelle neun Monate danach aufgehoben würde. Die obersten Chefs haben gesagt: Wir finden für alle eine Lösung, aber dann gehört Massimo doch zu jenen drei, für die es nichts mehr gibt. Plötzlich findet er sich in NOA (heute AMC). Dort gibt man sich alle Mühe: Seine Fähigkeiten werden erhoben, und seine Schwächen werden sofort erkannt. Die grösste dabei: Obwohl er an der deutsch-französischen Sprachgrenze lebt, spricht Massimo nach wie vor nur italienisch.

Sofort wird er für einen Deutschkurs angemeldet, aber das bringt nichts. Massimo hat das Lernen nie gelernt; die Sprache bleibt ihm fremd. Die ganze Situation belastet ihn so sehr, dass Rückenschmerzen, die er jahrelang im Griff gehabt hat, dermassen zunehmen, dass er krank wird. Erfreulicherweise erkennen die Ärz-

te, dass das beste Heilmittel nicht Therapien oder Medikamente sind: Massimo braucht eine Arbeit. Und so bemüht sich die SBB weiterhin, etwas für ihn zu finden. In einer betreuten Werkstätte kann er verschiedene Aufgaben versuchen, und es zeigt sich, dass er aufblüht, wenn er mit seinen Händen etwas machen kann; nicht etwas allzu Feines, und auch nicht etwas, das kompliziertere Anweisungen erfordert.

Nicht ohne Verluste

Inzwischen hat er den SEV eingeschaltet, der ihm hilft, sich im Dschungel der Stellensuche zu bewegen. Viel Spielraum hat er jedoch nicht: Beim Lohn kann er kaum Abstriche machen, denn auch zusammen mit dem Verdienst, den seine Frau für eine Teilzeitarbeit bekommt, reicht es gerade so zum Leben. Wenn schon Abstriche, dann eher bei der

Arbeit, allenfalls beim Arbeitsweg. Die Gespräche mit dem Betreuer des Rechtsschutzteams zeigen, dass Massimo kaum in der Lage ist, sich auf dem freien Arbeitsmarkt zu bewerben. Zu bescheiden sind seine Papiere, zu stark seine Abhängigkeit von der SBB.

Diese verhält sich durchaus korrekt; sie ist sich ihrer Verantwortung bewusst, dass sie während zwei Jahrzehnten nichts unternommen hat, um ihren Mitarbeiter für andere Aufgaben zu qualifizieren.

Mit dem Deutsch hapert es weiter, und so kommen alle Beteiligten zum Schluss, dass ein Versuch im französischen Sprachraum nötig ist. Und tatsächlich: Ein Einsatz in einem Reinigungsteam zeigt, dass Massimo die Arbeit leisten kann und ihm auch ein längerer Arbeitsweg zumutbar ist. Der Arbeitsweg wird allerdings lang und länger; letztlich sind die zwei Stunden pro Weg, die die oberste Grenze

der Vereinbarung darstellen, fast erreicht. Aber Massimo macht's, und schliesslich wird an diesem Ort auch tatsächlich eine Stelle frei. Mehr als drei Jahre nach dem Eintritt in NOA bekommt Massimo wiederum einen «richtigen» Arbeitsvertrag – nachdem er schon monatelang an dieser Stelle gearbeitet hat.

Eine Geschichte für sich

Bis zum Happyend braucht es allerdings noch eine kleine Zusatzschleife: Um seine fast zwei Stunden Arbeitsweg rechtzeitig antreten zu können, muss Massimo mit dem Auto zum nächsten grossen Bahnhof fahren – öffentliche Verkehrsmittel hat es um diese Zeit noch nicht –, weshalb er gemäss Reglement einen SBB-Parkplatz gratis zugut hat. Bis dies zwischen Immobilien und Personenverkehr bereinigt ist, dauert es Monate. Das wäre gut und gerne nochmals eine Geschichte für sich.

Rechtsschutzteam SEV

Migrationstagung 2013

Meine Rechte am Arbeitsplatz

9. November 2013, 9:00-17:00, Hotel Olten, Bahnhofstrasse 5, Olten

Was sagt das Gesetz?
Was sagt der Vertrag?
... und wo bleibt der gesunde Menschenverstand?

Referat: Arthur Andermatt, Rechtsanwalt
Podiumsdiskussion
Offenes Mikrofon

Anmeldungen an:
SEV, Birmensdorferstrasse 65, 8004 Zürich
oder direkt an migration@sev-online.ch
044 242 84 66

Jetzt
anmelden!

Der Anlass wird organisiert und finanziert durch:



SEV Migration
Migrazione

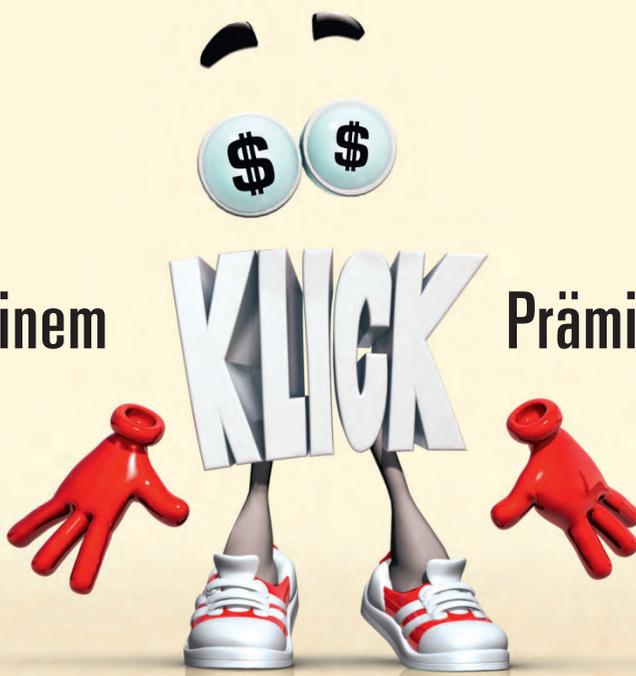
Deine starke Gewerkschaft
Ton syndicat fort
Il tuo forte sindacato



Mit einem

KLICK

Prämien sparen.



Verstösse gegen das Arbeitsgesetz auf den SBB-Baustellen

Das unwürdige Schwarzpeterspiel

Zu lange Arbeitszeiten, zu lange Nachtarbeit, zu wenige freie Sonntage: auf den Bahnbaustellen der Schweiz kommt es täglich zu Verstössen gegen das Arbeitsgesetz. Alle wissen es, niemand tut etwas dagegen, zum Leidwesen der Arbeiter und der Gewerkschaften.

Das Arbeitsamt des Kantons Zürich hat 2012 über zahlreiche Verstösse gegen das Arbeitsgesetz auf SBB-Baustellen in der Schweiz berichtet. In seinem Schreiben hat es darauf hingewiesen, dass ihm bewusst sei, dass solche Verstösse auf vielen vergleichbaren Baustellen und von praktisch allen Unternehmen vorkommen, und zwar schon seit mehreren Jahren. Dies deckte die Fernsehsendung «Rundschau» von SRF 1 auf. Die beiden Gewerkschaften SEV und Unia, die sich Seite an Seite mit diesem Geschäft befassen, sind beunruhigt. SEV-Präsident Giorgio Tuti erklärt: «Das

ist sehr bedenklich. Es gibt Gesetze, die nicht eingehalten werden. Und das Amt, das die Einhaltung durchsetzen müsste, toleriert diese Situation. Obschon die Verstösse das Unfallrisiko erhöhen. Aber auch die SBB steht in der Verantwortung: Sie weiss von diesen Verstössen auf ihrem Netz; als Auftraggeberin darf sie das nicht akzeptieren.»

Sicherheit geht verloren

Der SEV verlangt, dass die SBB das Outsourcing rückgängig macht, den Personalbestand erhöht und in die Ausbildung investiert. Giorgio Tuti fügt hinzu, dass die Sicherheit im Verkehrsbetrieb wichtig ist, aber ebenso wichtig ist sie auch im Bereich der Infrastruktur, auf den Baustellen des Netzes. Der vom Arbeitsamt Zürich versandte Brief enthält einen alarmierenden Absatz, in dem das Amt erklärt, es könne kein Unternehmen bestrafen, da dieses sonst gegenüber der Konkurrenz benachteiligt wäre – merkwürdige Argumentation eines kantonalen Amtes! In der Fernsehsendung erklärte ein Vertreter des hauptsäch-



Überschreitung der Höchstarbeitszeit, Nachtschichten ohne Ende: Auf den Baustellen der SBB wird das Gesetz regelmässig verletzt, aber das Unternehmen unternimmt nichts dagegen.

lich betroffenen Unternehmens Sersa, es könne das Arbeitsgesetz auf diesen Baustellen schlicht nicht einhalten. Die Erklärung: Es käme zu teuer. Sersa spielt also den Ball an die SBB als Auftraggeberin zurück. Diese wiederum retourniert den Ball... an die Unternehmen! SBB-Personalchef Markus Jordi sieht die Verantwortlichkeit bei den externen Unternehmen, die Verträge unterschreiben, in denen sie sich zur Einhaltung des Arbeitsgesetzes verpflichten.

Auf Seiten der Unia erklärt der Branchenverantwortliche André Kaufmann: «Wir wussten, dass es in der Schienenbaubranche Probleme gibt, aber wir wussten nicht, dass sie derart schwerwiegend sind. Wenn man mit den Unternehmen spricht, sagen sie uns, dass sie keine andere Wahl hätten. Es ist die SBB, die die Baustellen führt, die die Bauplätze mietet und den Arbeitsrhythmus vorgibt. Die externen Unternehmen erfahren erst nachträglich vom Total der ge-

leisteten Stunden. Und die SBB übt auf die Unternehmen gewaltigen Druck aus: Wenn diese sagen, die Terminvorgaben nicht einhalten zu können, so erhalten sie einfach keine Aufträge mehr...»

Künftig mehr Kontrollen

Unia, die in der paritätischen Kommission Schienenbau Einsitz hat, wird an der für Oktober angekündigten nächsten Sitzung mehr Kontrollen der Arbeitsstunden fordern.

Henriette Schaffter/pan.

Photomystère: Wo ist das?



Das Photomystère-Bild in der letzten Ausgabe von *kontakt.sev* zeigte die Kühlerhaube eines Saurer-Oldtimer-Busses. Als richtig akzeptiert haben wir auch Antworten wie Saurer-Oldtimer, Saurerlastwagen usw.

Ein Gesamtbild des Busses finden Sie unter www.sev-online.ch.

40 Franken in Reka-Checks gewonnen hat

Armin Tschannen aus Oberarth, Lokomotivführer, Mitglied Sektion VPT Südostbahn.

Diesmal lautet unsere Frage «Wo ist das?» Der Preis wird unter allen richtigen Antworten verlost. Der Name des Gewinners/der Gewinnerin und die Lösung erscheinen in der nächsten Nummer.

Über den Wettbewerb wird keine Korrespondenz geführt.

So nehmen Sie teil:

Per Postkarte:

Schreiben Sie die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse auf eine Postkarte und schicken Sie sie bis Mittwoch, 2. Oktober 2013, an:

SEV
Photomystère
Postfach
3000 Bern 6

Per E-Mail:

Schicken Sie die Lösung, Ihren Namen und Ihre Adresse per E-Mail an mystere@sev-online.ch

Im Internet:

Unter www.sev-online.ch klicken Sie auf die Box Photomystère rechts unterhalb der Agenda und füllen danach alle Felder aus.